

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 32. Hirschberg, Donnerstag den 6. August. **1846.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Inland. Se. Majestät der König sind, von Pillnitz kommend, am 1. August wieder auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Deutsche Bundes-Staaten. Se. Maj. der König von Sachsen hat Se. k. H. den Prinzen Johann auf seinen Wunsch und in Würdigung der dafür angegebenen Gründe unter voller Anerkennung seiner in dieser Stellung dem Staate geleisteten Dienste von dem General-Commando der Communalgarden des Königreichs Sachsen entbunden, und dieses Commando einstweilen dem General-Major und Brigadier der Infanterie v. Mandelsloh übertragen.

Oesterreich. Es ist eine Kaiserliche Verfügung erschienen, nach welcher die successive Aufhebung der Judensteuer, zunächst in Böhmen, stattfinden wird. — Zu Karlsbad starb am 16. Juli, während des Gebrauchs der Kur, plötzlich der Königl. Preuß. General-Lieutenant und erster Kommandant von Stettin, Freiherr von Pfuel; am 25sten fand daselbst sein solennes Leichenbegängniß statt.

Frankreich. Nachrichten aus Afrika zufolge, soll sich Abd el Kader mit seiner Deira wieder in der oberen Maluia befinden. Man macht sich auf neue Angriffe gefaßt.

Italien. Am 17. Juli ist zu Rom die Amnestie erschienen. Die Freude in Rom ist allgemein. Dieser Gnaden-Akt lautet folgendermaßen: „Pius IX. Seinen getreuen Unterthanen Heil und apostolischen Segen. In den Tagen, an denen Uns die Freude des Volkes über Unsere Erhebung zur päpstlichen Würde in der Tiefe des Herzens rührte, konnten Wir Uns eines schmerzlichen Gefühles bei dem Gedanken nicht erwehren, daß nicht wenige Familien Unserer Unterthanen zurückgehalten waren, an der allgemeinen Freude Theil zu nehmen, weil sie durch Entziehung des häuslichen Trostes großen Antheil hatten an der Strafe, die irgend einer der Ihrigen durch Störung der Ordnung der Gesellschaft und Verletzung der geheiligten Rechte des rechtmäßigen Fürsten verdient hatte. — Wir wendeten gleichfalls einen mitleidsvollen Blick auf so viele unerfahrene Jünglinge, welche, wenn gleich durch trügerische Anlockungen zu politischem Aufruhr fortgerissen, Uns mehr als Verführte, denn als Verführer erschienen. — Desfalls waren Wir gleich anfangs darauf bedacht, jenen verirrten Kindern, welche aufrichtige Reue zu bezeigen geneigt sein würden, die Hand zu reichen und ihnen den Frieden des Herzens zu gewähren. — Die Zuneigung, welche Unser gutes Volk Uns bewiesen, und die Merkmale unzweifelhafter Verehrung, welche der heilige Stuhl in Unserer Person von ihm erhalten hat, haben Uns nun die Ueberzeugung verschafft, daß Wir ohne Gefahr für das öffentliche Wohl Verzeihung angedeihen lassen können. — Wir verordnen demnach und befehlen, daß der Beginn Unseres Pontifikats durch folgende Akte der landesherrlichen Gnade bezeichnet werde. I. Allen Unseren Unterthanen, welche sich wegen Staats-Verbrechen gegenwärtig an Straforten befinden, lassen Wir die noch übrige Strafzeit nach, wenn sie schriftlich auf ihr Ehrenwort die feierliche Erklärung geben, daß sie in keiner Weise und zu keiner Zeit diese Gnade mißbrauchen und zu gleicher Zeit jede Pflicht eines guten Unterthanen treu erfüllen wollen. II. Unter derselben Bedingung sollen in Unserem Staat alle diejenigen Unterthanen, die aus politischen Ursachen sich geflüchtet haben, wieder aufgenommen werden, wenn sie binnen Jahresfrist, von Bekanntmachung gegenwärtiger Entschließung an gerechnet, durch die apostolischen Nuntien oder andere Repräsentanten des heiligen Stuhls, in gehöriger Weise den Wunsch zu erkennen geben, diesen Akt Unserer Milde zu benutzen. III Wir sprechen gleichfalls los diejenigen, welche, wegen Theilnahme an Umtrieben gegen den Staat, den precetto politico unterliegen oder für unfähig erklärt worden sind, Munizipalämter zu bekleiden. IV. Es ist Unsere Willensmeinung, daß die Kriminal-Prozesse wegen rein politischer Verbrechen, die noch nicht durch ein

förmliches Urtheil beendigt sind, abgebrochen und niedergeschlagen, und daß die Bezüchtigten frei entlassen werden, wenn nicht einer derselben die Fortsetzung des Prozesses in der Hoffnung verlangt, seine Unschuld darzuthun und die Rechte derselben zu erlangen. V. Es ist jedoch nicht Unsere Willensmeinung, daß in den Anordnungen der vorstehenden Artikel jene sehr wenigen Geistlichen, Militair-Offiziere und Beamten der Regierung begriffen sein sollen, welche bereits verurtheilt worden oder auf flüchtigem Fuße oder noch in Untersuchung wegen politischer Verbrechen sich befinden, und in Betreff deren Wir Uns vorbehalten, andere Entschließungen zu fassen, sobald Wir nach erlangter Kenntniß der respektiven Ansprüche es für rathsam erachten werden. VI. Wir wollen gleichfalls nicht, daß in der Begnadigung begriffen sein sollen, die gewöhnlichen Vergehen, deren sich die politischen Verurtheilten, oder Bezichtigten oder Flüchtlinge außerdem schuldig gemacht haben dürften; und für diese wollen Wir, daß die gewöhnlichen Gesetze ihre vollständige Vollziehung erhalten. Wir hegen die feste Zuversicht, daß diejenigen, welche von Unserer Milde Gebrauch machen, jederzeit sowohl unsere Rechte, als ihre eigene Ehre, zu achten wissen werden. Wir hoffen ferner, daß die durch Unsere Verzeihung erweichten Gemüther jene Feindschaft und Gehässigkeit ablegen, welche stets Ursache oder Wirkung der politischen Leidenschaften sind, so daß wahrhaft jenes Band des Friedens wieder geknüpft werde, welches nach dem Willen Gottes sämmtliche Kinder Eines Vaters umschlingen soll. Sollten jedoch Unsere Erwartungen in irgend einem Falle getäuscht werden, so werden Wir, wenn auch mit bitterem Leidwesen Unseres Herzens, stets eingedenk sein, daß, wenn die Milde das süßeste Attribut der Herrschergewalt, auch die Gerechtigkeit die erste Pflicht derselben ist. Gegeben zu Rom bei S. Maria Maggiore, am 16. Juli 1846. Unseres Pontifikats im ersten Jahre. Pius. P. P. IX"

Diese allgemeine Amnestie für alle wegen politischer Vergehungen Gefangenen und Exilirten wurde zu Rom am 17. Abends um 7 Uhr an den Straßen-Ecken angeheftet. Ein Freudenrausch bemächtigte sich sofort der ganzen Stadt. Der fröhliche Ruf: Evviva Pio nono! a Monte Cavallo! ertönte von tausend Zungen, Alles strömte jubelnd durch die Straßen und hinauf vor dieselbe Front des Palastes, von der aus seine Wahl dem Volke bekannt gemacht worden und er selbst sich demselben zum erstenmal gezeigt hatte. Der große gewaltige Platz, alle benachbarten Straßen waren mit Menschen gefüllt. Ein fortwährendes Jauchzen und Vivatrufen durchtönte die Lüfte, denn Alles wollte ihn sehen, ihm seinen glühendsten Dank, seinen Segen zurufen. Endlich gegen 8 Uhr öffneten sich die Thüren des großen Balkons; er erschien, von mehreren Herren seines Hofes begleitet. Der Jubel des Volkes war unermeßlich. Er segnete es wiederholt und zog sich alsdann unter endlosem Freudengeschrei wieder zurück. Der Platz aber wurde nichts weniger als leer. Tausende kamen und gingen und zogen jubelnd durch die Straßen. Zufällig feierten die Geistlichen des Klosters der Sta. Maddalena von der Regel des heil. Camillus an diesem Tage ihr Stiftungsfest, und demzufolge war auf dem Platze vor der Kirche eine prachtvolle Tribüne erbaut, auf der ein zahlreiches Orchester Platz genommen hatte und ein Konzert aufführte. Sämmtliche Häuser und Paläste daselbst waren wie gewöhnlich illuminirt, und die Musik hatte bereits begonnen. Mit einemmale erschienen mehrere junge Leute mit brennenden Fackeln; schrieen: Evviva Pio nono! a Monte Cavallo! Alles nahm Theil. Es sind durch diese Amnestie über 6000 Unglückliche ihren Verhältnissen und ihren Familien wieder gegeben. Die Unterhaltungskosten derselben betrugen für den Staat täglich mehr als 1200 Scudi. Aus Rom allein zählt man deren gegen 900. — Allen Mitgliedern des diplomatischen Corps wurden am 18. Exemplare des General-Pardons, der aus der Feder Monsignor Corboli-Bussi's geflossen sein soll, zur Uebersendung an ihre respektiven Höfe zugestellt.

Der Freudentaumel dauerte fast den größten Theil der Nacht. Allein wahrhaft ergreifend waren die Auftritte Morgens. Se. Heiligkeit hatte vorher schon beschlossen, Vormittags in dem Konvente der Mission am Monte Citorio die Messe zu lesen. Vom Monte Cavallo bis dahin waren die Straßen mit Tausenden aus allen Ständen bedeckt, und vor allen Fenstern waren prachtvolle Teppiche ausgehängt. Endlich öffneten sich die Pforten des Palastes, der Papst erschien in sechsspännigem Wagen; er hatte das Ausspannen der Pferde sich verbeten, und so gelang es ihm jetzt, den Weg bis zur Mission fahrend zurückzulegen. Wer beschreibt aber den Jubel des Volkes, das Schwenken der Fahnen, das Herabstreuen von Blumen, als er vorüberzog! Nach 12 Uhr jedoch, bei der Rückkehr nach Monte Cavallo, ließ sich das jauchzende Volk nicht mehr zurückhalten. In einem Ru waren die Riemen der Pferde gelöst, und der Wagen wurde von einer großen Schaar wohl gekleideter junger Männer, (meist aus den Kerkern Entlassene) unter dem endlosen Jauchzen der Menge mehr getragen als gezogen. Aus allen Fenstern wehten Tücher und Fahnen. Ein Regen von Blumen strömte in allen Straßen, durch die der Zug ging, auf diesen herab. Als der Wagen im Palast angelangt war, wurden des übergroßen Gedränges wegen dessen Pforten geschlossen. Se. Heiligkeit dankte sämmtlichen Anwesenden innig gerührt und erschüttert auf eine liebevolle tiefempfundene Weise und ertheilte sodann sogleich von dem bekannten großen Balkon herab der Menge den Segen. Am Abend war die Beleuchtung wo möglich noch prachtvoller, als den Abend vorher. Allein ein Vivat ward nicht gebracht, weil man den in einer öffentlich angeschlagenen innigen Danksagung des Papstes ausgesprochenen Wunsch achtete und als Befehl pünktlich befolgte.

Zu Rom fand am 15. Juli, Abends nach 9 Uhr, unter außerordentlichem Zudrange, die feierliche Abholung der Leiche des Prinzen Heinrich von Preußen aus seiner im Corso liegenden Wohnung nach dem preußischen Gesandtschafts-Gebäude auf dem Kapitol statt. Gegen 9 Uhr versammelte man sich in der Wohnung des Prinzen. Bald nach der Ankunft des Gesandten, Herrn von Usedom, setzte sich der Zug in Bewegung. Eine doppelte Reihe von Fackelträgern eröffnete ihn, dann folgte eine Abtheilung Dragoner nebst zwei Compagnieen Grenadiere, welche der Governatore der Stadt unaufgefordert dem Zuge beigegeben hatte. An diese schlossen sich zunächst der Wagen des Secretairs des Prinzen und der von sechs Rappen gezogene Leichenwagen an. Dann folgte der Wagen des Gesandten und nach diesem einige zwanzig Karossen mit den übrigen Theilnehmern des Zuges. Den Schluß bildete eine Abtheilung Kavallerie. Man zog vom Corso aus über die Piazza di Venezia, sodann über das Forum Trajani, von da über das Compo vaccino und am Triumphbogen des Septimus Severus vorbei über das eigentliche Forum auf das Kapitol und nach der neben der Wohnung des Gesandten befindlichen protestantischen Kirche. Hier waren, außer dem hannoverschen Gesandten, Herrn Kästner, bereits die Repräsentanten der sämmtlichen übrigen auswärtigen Gesandten, nebst den Konsuln von Preußen versammelt. Der Sarg ward auf einen in der Mitte der Kirche errichteten Katafalk gestellt und das Ganze schloß mit einer durch den protestantischen Geistlichen Thiel angeordneten, in Gesang und Rede bestehenden kirchlichen Feierlichkeit. Der Sarg ist späterhin nach dem, ebenfalls auf dem Kapitol befindlichen Museum der archäologischen Gesellschaft gebracht worden und wird daselbst bis nach dem Eintreffen der Königlichen Entschließung über den Ort der Beisetzung aufbewahrt. Der Prinz

stand bei den Römern wegen seiner außerordentlichen Wohlthätigkeit gegen Arme und Bedürftige aller Art in hohem Ansehen.

Großbritanien und Irland. Am 25. Juli fand zu London, im Buckingham-Palast, unter dem üblichen Ceremoniell, die Taufhandlung der neugebornen Prinzessin, der dritten Tochter Ihrer Majestät der Königin und des Prinzen Albrecht, statt. — Aus Genua ist die Nachricht eingegangen, daß daselbst am 16. Juli der Lord George William Russel (früher Gesandter in Berlin) gestorben ist.

Portugal. Wir leben hier in einem Zustande, der vielleicht nur im Nachbarlande Spanien, das als Milchbruder so ziemlich gleiche Schicksale durchgemacht hat, wie Portugal, je seines Gleichen gefunden hat. Wir haben wohl ein Ministerium dem Namen nach, aber von dem Vorhandensein einer Regierung im wahren Sinne des Worts kann gewiß nicht die Rede sein, wo jede Stadt, jedes Dorf, ja Jedermann nur insoweit die Gewalt und Autorität derselben anerkennt und achtet, so weit es ihm eben gefällig ist. Einen Augenblick konnte man glauben, es werde allmälig Alles wieder ins ordentliche Geleise zurückkehren und der Centralgewalt, welche der Grund- und Schlußstein der ganzen gesellschaftlichen wie staatlichen Ordnung ist, ihr Ansehen, ihren Einfluß, ihre beherrschende Stellung wiedergegeben werden. Diese Hoffnungen sind leider von neuem zu traurigen Illusionen geworden. Im Schoße des Ministeriums selbst herrscht erklärter Zwiespalt, der sich nur endigen wird, wenn einige der jetzigen Minister durch andere von entschieden septembristischer Färbung, wie Avila, Aguiar, Sa da Bandeira, ersetzt werden. Wie man alle Ehrerbietung gegen den Thron immer mehr bei Seite setzt, davon giebt der Ton der revolutionairen Presse nicht allein, sondern auch noch manche andere Thatsache Zeugniß. Die radikale Partei hat die Rückkehr der von dem verunglückten Aufstande von Torres Novas (1843) her verbannt Gewesenen zu einer politischen Demonstration benutzen zu müssen geglaubt. Ein großes Bankett wurde ihnen zu Ehren im Saale des Königlichen Theaters veranstaltet. Wie man sich denken kann, erschien dabei der ganze Generalstab der Partei, und die hervorragendsten Führer unter den spanischen Ausgewanderten, die so ziemlich dieselben politischen Meinungen theilen, waren gleichfalls dazugezogen. Weit über ein Dutzend Reden voll der heftigsten Declamationen, voll der unzweideutigsten Anspielungen und Winke, die an die schlimmen Zeiten der französischen Revolution erinnern, wurden gehalten, Toaste auf alles Mögliche und Unmögliche ausgebracht, ohne daß man, wie sonst in allen monarchischen Ländern und in Portugal immer Sitte war, mit dem Namen der Königin, als erhaben über dem armseligen Streite der Parteien, begonnen hätte. Endlich brachte der Visconde Sa da Bandeira ein Lebehoch auf die Monarchin aus, dem aber kaum zwei oder drei Stimmen sich anschlossen. Dergleichen Vorgänge sind auch anderwärts vorgekommen. Und das geschieht in Portugal, dessen Volk von jeher durch Anhänglichkeit und Hingebung für sein Herrscherhaus, sich auszeichnete! Der Visconde Sa da Bandeira ist einer der wenigen Septembristen-Chefs, die guten Glaubens sind, aber er konnte sich nun überzeugen, daß seine eigene Loyalität und Ergebenheit für den Thron von der großen Mehrzahl seiner politischen Freunde als eine, mindestens gesagt, unnütze Zugabe betrachtet wird, die man ihm eher als einen Makel, denn als ein Verdienst anrechnet. — Von den neuen Corteswahlen hört man noch nichts, auch sehe ich keine Möglichkeit ab, sie bei diesem herrschenden Zustande der Aufregung und Verwirrung, wo Niemand gehorchen, Jeder befehlen will, durchzuführen. Coimbra beharrt in seinem kecken Trotze gegen die Regierung, von der die Junta keine Vorschriften annehmen will. Ja, sie hat allen Verkehr mit derselben vorläufig eingestellt und regiert und herrscht auf eigene Faust, setzt Behörden ein und ab, verfügt über die öffentlichen Kassen und die ihr zu Gebote stehende bewaffnete Macht; kurz, sie handelt in Allem wie eine vollkommen unabhängige Macht, als ob es gar nie wieder für sie eine höhere Autorität hier geben werde. Verunglimpfungen, Schmähungen und Drohungen füllen die Journale von Coimbra gegen die Regierung, deren nahen Sturz sie als bevorstehend verkünden. Ueber die Mittel und Wege, welche die Regierung einschlagen wird, um diesem chaotischen Zustande der Dinge ein Ende zu machen, weiß noch Niemand etwas anzugeben. Mit den Miguelisten ist es auch noch nicht so, als man sich glauben zu machen bemüht. Sie treiben sich in Banden noch immer in der Provinz Tras os Montes herum. Zu Povoa do Lannoso setzte eine solche Bande erst vor 8 Tagen alle Behörden ab und miguelistische unter den früher gebräuchlichen Titeln ein. In der Nähe von Viana, zu Nieves eben so, weshalb Truppen von Viana gegen sie geschickt wurden. Der Civil-Gouverneur von Braga, den übrigens viele selbst für einen geheimen Miguelisten halten, hat in einer Proclamation an die seiner Verwaltung Untergebenen zur Ruhe und Ordnung ermahnt und vor Nachahmung des Beispiels von Nieves gewarnt, aber in einem fast flehentlichen Tone, der eben nicht geeignet scheint, sehr zu imponiren.

Rußland und Polen. Die neuesten Nachrichten vom Kaukasus reichen bis zum 7. Juli und lauten:

Der feindliche Trupp, der am 5. Juni in das kumyksche Dorf Akbulat-Jurt einfiel, und mit welchem die handvoll grebenscher Kosaken die glänzende Waffenthat bestand, kehrte wieder in das Gebirge zurück; nachdem er jedoch Verstärkung an sich gezogen, nahm er unter Anführung des Naib Haitemir am Flusse Jarick-Ssu eine Stellung ein, etwa 4 Werste von unserem Detaschement entfernt, das dort mit Befestigungs-Arbeiten beschäftigt ist. Am 7. Juni griff der Commandeur des Detaschements, General-Major Koslowski, mit 9 Compagnien Infanterie und 200 Mann Kosaken die feindliche Stellung bei Adschi-Girei-Gurt an. Die Bergvölker konnten dem Andrange unserer Truppen nicht widerstehen und wendeten sich nach bedeutendem Verluste zur Flucht. Haitemir selbst entkam nur mit Noth, und nur mit Zurücklassung seines Kommandostabes konnte er den ihm verfolgenden Reitern entfliehen. Nach dieser glücklichen Operation zerstreuten sich die Schaaren der Tschetschenzen und Auchowzer sämmtlich wieder in ihre Heimath. Die Anstrengungen Schamil's, sie zu neuen Einfällen aufzuwiegeln, blieben erfolglos. Im südlichen Dagestan sammelte Daniel Beck der Elissnische die Lesginer in der Nähe des von ihm befestigten Dorfes Iryb in Kleiseruch; als er jedoch wahrnahm, daß die General-Lieutenants Fürst Bebutoff und Fürst Argutinski-Dolgorukoff bereit waren, jeden Angriff auf das ihrer Verwaltung anvertraute Gebiet zurückzuweisen, ließ er von diesem Vorhaben wieder ab. Mittlerweile hatte General-Major Nesteroff die zur Unterbringung des sunschaschen Kosaken-Regiments angeordneten Arbeiten rüstig fortgesetzt; am 8. Juni legte er den Grund zu einer dritten Staniza nahe bei Kosak-Kitscha, die er auch bis zur Mitte Juni schon in Vertheidigungs-Zustand setzen konnte. In dieser Zeit kam der Ober-Befehlshaber des abgesonderten kaukasischen Corps an die Sunscha und fand das unter dem Kommando des General-Lieutenant Labinzoff stehende tschetschenzische Detaschement schon in Bereitschaft, in die kleine Tschechna vorzurücken, woselbst nahe bei Atschcho ein neues Fort angelegt werden soll. Am 30. Juni zog Fürst Woronzoff mit diesem Detaschement aus, besetzte, den Fluß Assa überschreitend, am 1. Juli, nachdem wenige Schüsse gewechselt waren, das rechte Ufer der Fortanga und legte am 3ten auf einem vortheil-

haft gelegenen Punkte ein Fort an, das die ganze weite auchowsche Ebene beherrschen wird. Die Bewohner der Gegend, denen die Anwesenheit unserer Truppen Vertrauen einflößt, zeigen bereits Neigung, sich zu unterwerfen und unter unserem Schutze ihren Wohnsitz zu ändern, um so den Bedrückungen Schamil's zu entgehen. Dem Ansinnen desselben, sich zusammenzuschaaren und feindlich gegen uns zu verfahren, gaben sie keine Folge. Der Ober-Befehlshaber hinterließ dem General-Lieutenant Lavinzoff den Befehl, die Befestigungs-Arbeiten an diesem Punkte fortzusetzen, und kehrte noch an dem nämlichen Tage nach Wladikawkas zurück. Nach einem Berichte des General-Adjutanten Budberg haben auf der Uferlinie am Schwarzen Meere die Bergvölker keinerlei feindliche Demonstrationen gemacht, und die Handelsbeziehungen mit den Eingeborenen nehmen fortwährend an Bedeutung zu.

Griechenland. Die türkischen Gränzbehörden haben einige den Räubern abgenommene Briefe an das griechische Ministerium übersandt; mehrere Mitglieder der Opposition werden dadurch bedeutend compromittirt. Ein Schiff einer fremden Macht sogar hatte den Räuberhauptmann Gogos beherbergt und ihn mehrmals an das Land gesetzt, so daß er seine Bande wieder sammeln konnte, mit der er jetzt 50 Mann stark in Böotien hauset. In Thessalien sind die Räuber in einem Gefecht mit den Truppen geschlagen worden.

Deutsche Bundes-Staaten.

Cleve, 19. Juli. Heute starb hier, nach längerem Leiden an einem Stickfluß, Se. hochfürstl. Durchl. der Prinz Carl zu Waldeck und Pyrmont.

München, 23. Juli. Am 28. wird der Pater B. Wimmer mit seiner Begleitung von 24 Personen, darunter 1 Priester, 2 Theologen und 4 Studenten, als Missionar nach Amerika abgehen. Auch der Pater M. Gärtner, auf Kloster Wiltau bei Innsbruck, geht mit 4 Brüdern nach Nordamerika, um dort ein Kloster seines Ordens zu gründen.

Frankreich.

Das Journal du Havre bringt Nachrichten aus Haiti vom 25. Juni. Die Differenzen zwischen der Regierung dieser Republik und dem General-Konsul Frankreichs sind völlig ausgeglichen. Der Präsident Riche hat alle von Letzterem für seinen Konsular-Agenten Dubrac verlangten Entschädigungen, so wie alle übrigen Genugthuungen, bewilligt. Der General-Konsul Frankreichs war darauf nach Port au Prince zurückgekehrt und hatte auf dem Konsulats-Gebäude die französische Flagge wieder aufgezogen, die mit 21 Kanonenschüssen begrüßt wurde.

Aus Dünkirchen schreibt man: „Eine große Anzahl aus Deutschland gekommener und in dieser Stadt wegen Mangels an Hülfsmitteln zur Fortsetzung ihrer Reise zurückgehaltener Ausgewanderten werden auf Kosten unserer Regierung, welche ein besonders mit diesem Transport beauftragtes Schiff senden wird, nach Algerien gebracht werden. Eine Subscription ist in der Stadt zu Gunsten dieser Unglücklichen eröffnet worden."

Spanien.

Der Infant Don Francisco de Asis (ältester Sohn des Infanten Don Francisco de Paula), der gegenwärtig als Oberst des Reiter-Regiments Principe zu Pampelona in Garnison steht, ist nach Madrid berufen worden, um dem Königlichen Bankette beizuwohnen, das aus Anlaß des Namenstages der Königin Christine am 24. Juli im Saale des Casino gegeben werden wird. Man versichert zugleich, der Infant werde mit Urlaub in der Hauptstadt verweilen, bis zu der Zeit, wo sein Regiment von Pampelona nach Madrid versetzt werden wird, um da in Garnison zu bleiben. (Man hält ihn jetzt für den designirten Bräutigam der Königin.)

Auf dem Schiffe „Maria Somes", welches einen Theil des 96sten Infanterie-Regiments von Ceylon nach dem Mutterlande zurückbringen sollte, sind, als dasselbe in der Nähe von Mauritius von einem schweren Sturme überfallen wurde und daher die Luken geschlossen werden mußten, in Folge davon nicht weniger als 13 Mann erstickt.

Vor fünf Tagen brach in den Königlichen Forsten des Prado ein Brand aus, dem man erst am 20. Juli, nachdem er unberechenbaren Schaden angerichtet hatte, Schranken setzen konnte. Zweitausend Arbeiter waren beschäftigt, dem weiteren Vordringen der Flammen vorzubeugen.

Großbritanien und Irland.

Aus den Fabrik-Distrikten gehen beunruhigende Nachrichten ein, doch lassen sich die Blätter darüber nur kurz aus. Im City-Artikel des Globe liest man folgende inhaltsschwere Zeilen: „Die heute aus Liverpool eingetroffenen Berichte melden, daß die Spinnereien und Webereien in Manchester nicht allein weit geringeren, sondern in vielen Fällen selbst gar keinen Gewinn mehr abwerfen, und daß es schwer hält, selbst zu herabgesetzten Preisen Verkäufe zu Stande zu bringen."

Aus der Singapore Eri Press entnehmen unsere Zeitungen eine Nachricht, die große Bestürzung verbreiten muß. Auf der Insel Banca (eine der Molukken) ist ein dänisches Kriegsschiff von 16 Kanonen von 40 Seeräuber-Fahrzeugen überfallen und die ganze Mannschaft niedergemacht worden. Es wird nur angegeben, daß das Schiff ein Schooner war, sein Name wird nicht genannt, aber man weiß von keinem andern dänischen Kriegsschiff in jenen Gewässern, als der Galatea, welche die wissenschaftliche Reise um die Erde macht, und Gelehrte aus allen europäischen Ländern, auch einige Preußen am Bord hat. Der Angabe nach ist das Schiff vollständig ausgeplündert, die ganze Mannschaft ermordet und dann das Fahrzeug versenkt, zuletzt aber auch noch die Insel mit Plünderung, Mord und Brand heimgesucht worden.

Aegypten.

Ueber die Reise des Vice-Königs meldet man: Am 1. Juli war der Abgeordnete des Sultans zu Alexandrien angelangt, um den Vice-König zu einem Besuch nach Konstantinopel einzuladen. Er wurde mit gebührenden Ehren empfangen, und am 4. Juli schiffte sich Mehmed Ali in aller Frühe auf dem Großherrlichen Dampfboote unter dem Donner der Kanonen der Batterieen und Forts und der Kriegsschiffe ein. Vom Ufer bis an Bord gaben mehr denn 60 Barken der europäischen Kauffahrer, mit ihren Flaggen geschmückt, der schönen Schaluppe, worauf sich der Vice-König befand, das Geleit. Mehmed Ali schien sehr gerührt und dankte zu wiederholtenmalen den Europäern für ihre Aufmerksamkeit. Sein Eidam, Kiamil Pascha, begleitet ihn.

Süd-Amerika.

Den letzten Berichten aus Brasilien zufolge, hatte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Kammern angezeigt, daß, so bald die brasilianische Regierung Nachrichten erhalten habe von der (seitdem bekanntlich ausgeführten) Absicht der englischen Regierung, die brasilianischen Sklavenschiffe der Jurisdiction der britischen Admiralitätsgerichte zu unterwerfen, sie alle Unterhandlungen wegen eines Schifffahrts- und Handels-Vertrages mit England sofort abgebrochen habe.

(Nebst zwei Beilagen.)

Die Künstler-Fahrt.

(Original-Erzählung von Ferdinand Rieck.)

1.

Motto: Im Innern lebt ein Drang nach Kunst und Licht,
Der sich dem Geist oft plötzlich hat erschlossen —
Mit heiter'm Glanz das Leben hat umflossen,
Der nur in Weihestunden zu uns spricht.

Hinter den Bergen verglühete das Abendroth. In einzelnen, schmalen Purpurstreifen zitterte noch zuweilen das Licht aus dem fernen Gluthmeere herauf und vergoldete mit seinem Schein die Firnen, die die Natur der riesigen Alpenwelt hier aufgethürmt hatte. Allmählich aber umfloß auch die Höhen tiefe Dämmerung; auf die Thäler fielen schon längst die schwarzen Schlagschatten der Nacht, da tönte noch von einer fernen, im Hochgebirge gelegenen Sennhütte die einsame und wehmüthige Melodie eines Kuhreigens herab, und fand ein Echo in der Brust eines jungen Mannes, den der späte Abend noch auf dem Gebirge fand, um Abschied von der geliebten Schweizerheimath zu nehmen und hineinzupilgern in die fremde, unbekannte Welt, die ihn lockend hinausrief in ihre lachenden, prunkenden Städte, wo der Ruhm winkt und Ehre und Anerkennung dem Kühnen gezollt wird. Willibald, so hieß der junge Mann, war der Sohn eines begüterten Meierei-Besitzers in dem Schweizer-Kanton Luzern und hatte schon frühzeitig ein ausgezeichnetes Talent für Malerei entwickelt, welches sich bei dem Knaben zuerst durch jene Bildungsfähigkeit bewies, Figuren, Landschaften ꝛc. nach der Natur in einfachen, aber ziemlich getreuen Umrissen mit dem Crayon wiederzugeben. Der Vater, ein gebildeter und der Kunst und Wissenschaft besonders zugethaner Mann, hatte diese aufkeimende Neigung seines Sohnes sorgfältig zu wecken und zu beleben gesucht und durch Lehre und Unterricht bei geschickten Meistern den angehenden Jüngling zu einem tüchtigen Zöglinge eines nicht unberühmten Malers jener Gegend heranzubilden gewußt. — Jetzt war die Zeit genaht, wo Willibald die mühevollen Lehrjahre überstanden hatte und auf das Anrathen seines Vaters und Lehrherrn, bei dem er keine höheren Fortschritte mehr machen konnte, in die Fremde pilgern sollte, um sich in seiner Kunst zu vervollkommnen, deren Göttlichkeit die Menschheit in den erhabenen Kunstwerken zu Rom und Florenz verehrte. Dahin also war sein ganzes sehnliches Ziel und Streben gerichtet. Vor seiner lebendigen Phantasie spiegelten sich die herrlichen, italischen Städte in ihrem Zauberreize, er schaute alle die versunkenen Tempel, in denen man im Alterthum Kunst und Wissenschaft verehrt hatte und er schien erst jetzt zur Ahnung all' des Schönen und Edlen zu kommen, dessen die geistige, schöpferische Naturkraft des Menschen überhaupt fähig ist. — Es lag ein innerer, geheimnißvoller Drang in Willibald's Seele, diesen hohen Kunstgenuß in sich aufzunehmen und aus jenen unsterblichen Werken der italischen Meister neues, nie empfundenes Leben durch thätige Anschauung zu gewinnen. Aber die Heimath! — Jeder weiß, wie sehr der Schweizer mit seinem ganzen Sehnen und Fühlen, seinem ganzen Sein am Vaterlande hängt, wie alle Begeisterung bei ihm in diesem einzigen Gedanken aufgeht und welche Schmerzen ihm die Entfernung von derselben bereiten! — Doch, wer einmal das erhabene Götterbild der Kunst in sich aufgenommen, den treibt es unwiderstehlich fort aus den engen heimathlichen Räumen, hinaus in das bunte Weltgewühl, um jenen heißen, unwiderstehlichen Drang nach Kunst und Wissen zu befriedigen! —

Und eine solche Veränderung war auch seit Kurzem mit dem ganzen Wesen Willibald's vorgegangen. Die Heimath lockte ihn, aber die Kunst trieb ihn zu noch unerreichten Idealen. Die lichte, hehre Göttergestalt mit dem grünen Lorbeerreis um das Haupt schwebte wie eine ferne Lotusblume der Erinnerung vor seinem ahnenden Geiste und die Siebenhügelstadt mit ihrem ganzen, unendlichen Zauber des Alterthums, schien ihm gastlich in jene Ferne zu winken! — Am Abende vor seiner festgesetzten Abreise stieg er noch einmal hinauf zu den bekannten, heimathlichen Bergen, um ihnen Lebewohl zuzurufen und hier war es, wo ihm die Melodie des Kuhreigens an jenem Abende dies Lebewohl ziemlich schmerzvoll und ergreifend in die Seele sang. Die uralten Föhren flüsterten und rauschten unserem jungen Freunde hier traulich und geheimnißvoll entgegen, als begrüßten die, nach der Sage der Alten inwohnenden Dryaden und Hamadryaden eine stille, liebgewordene Erscheinung des Geisterreiches. Noch einmal betrachtete Willibald mit Entzücken die herrliche Gegend seiner Heimath, dann schied er spät, tiefbewegt mit dem Gedanken, daß er seinem Vaterlande auch in der weitesten Ferne nie untreu und abhold werden könne.

Nach einem herzlichen Abschiede von Eltern und Geschwistern, begab sich Willibald in der Frühe des anderen Morgens auf die Reise, auf die Fahrt in das gelobte, verheißene Land der Kunst, — nach Italien, das ihm die letzte Nacht wieder wunderliebliche Träume und Erscheinungen vor seine Seele geführt hatte. Die Sonne war eben im Osten aufgegangen. Die weißen, verschleiernden Nebel flohen, wie Gespenster beim dritten Hahnenschrei. Willibald, ein leichtes Ränzchen auf dem Rücken, welches seine Malergeräthschaften und nothwendigsten Effekten barg, stieg bergauf und bergab und vor ihm schwebte die schöne, leuchtende Sonne, immer neue Schönheiten entwickelnd. — In den Augen des jungen Reisenden leuchtete Entzücken; Morgenthau der Liebe feuchtete seine Wangen, die rauschenden Tannen verstanden ihn, ihre Zweige thaten sich von einander, bewegten sich herauf und herab, gleich stummen Menschen,

die mit den Händen ihre Freude bezeugen und in der Ferne klang's wunderbar geheimnißvoll, wie Glockengeläute einer verlorenen Waldkirche. Man sagt, das seien die Heerdenglöckchen, die hier und da ein schelmischer Berggeist in ähnlichen Tönen hervorzulocken weiß. —

Nach dem Stande der Sonne war es bereits Mittag, als Willibald *wirklich* auf eine Heerde im Gebirge stieß und der Hirt, ein freundlich-blonder, junger Mensch, den jungen Reisenden einlud, sein frugales Mittagsmahl mit ihm zu theilen. Willibald setzte sich nieder zu dem freundlichen Hirten und Beide begannen ihr déjeuner dinatoire, nach der Weise des Gebirges — einfach aus Brodt und Käse bestehend, — zu verzehren! — Die Schäfchen erhaschten die herabfallenden Krummen, die lieben blanken Kühe sprangen um sie herum und klingelten schelmisch mit ihren Glöckchen und lachten sie an mit ihren großen, vergnügten Augen. —

Nach einem Stündchen nahm Willibald herzlich Abschied von seinem gastlichen Wirth, indem er unvermerkt ein gutes Geldstück auf den Boden gleiten ließ und stieg den vor ihm liegenden Berg hinauf. Bald umfing ihn eine Waldung himmelhoher Tannen; die Berge selbst waren mit vielen großen Granitblöcken übersät und die meisten Bäume mußten mit ihren Wurzeln diese Steine umranden oder sprengen und mühsam den Boden suchen, woraus sie Nahrung schöpfen können. Hier und da lagen die Steine, gleichsam ein Thor bildend, über einander und oben darauf standen die Bäume, die nackten Wurzeln über jene Steinpforte hinwegziehend, und erst am Fuße derselben den Boden erfassend, so daß sie in der freien Luft zu wachsen schienen. Und doch hatten sie sich zu einer so gewaltigen Höhe hinaufgeschwungen und standen, mit den umklammerten Steinen wie zusammengewachsen, fester, als ihre bequemen Collegen im Forstboden des flachen Landes. So stehen auch im Leben jene großen Männer, die durch das Ueberwinden früher Hemmungen und Hindernisse sich für spätere Thaten desto mehr gestärkt und erkräftigt haben! — Auf den Zweigen der Tannen kletterten Eichhörnchen und unter denselben spazirten die muntern Hirsche. Willibald kam beim Anblick dieser schönen, edelgeformten Thiere der natürliche Gedanke, wie es eigentlich möglich wäre, daß gebildete Leute Vergnügen daran fänden, sie zu hetzen und zu tödten. Solch' ein Thier war barmherziger als die Menschen und säugte einst, wie uns eine gute, alte deutsche Volkssage berichtet, den verschmachtenden *Schmerzensreich* der heiligen Genofeva! — Je höher Willibald hinaufstieg, desto brennender schossen die goldenen Sonnenlichter durch das dunkle und dichte Tannengrün. Die Baumwurzeln bildeten eine natürliche Treppe. Ueberall schwellende Moosbänke, denn die Steine waren fußhoch von den schönsten Moosarten, wie mit hellgrünen Sammetpolstern, bewachsen. Allenthalben herrschte Kühle und träumerisches Quellengemurmel. Hier und da rann das Wasser unter den Steinen silberhell dahin und bespülte die nackten Fasern und Baumwurzeln. Wenn sich der Natursohn, und überhaupt jeder gefühlvolle Freund der Natur nach diesem Treiben hinabbeugt, so belauscht man gleichsam die geheime Bildungsgeschichte der Pflanzen und das ruhige Herzklopfen des Berges. Willibald setzte sich auch in der That an einen der schattigsten Plätze nieder, um einige Augenblicke hier auszuruhen. Es murmelte und rauschte um ihn wunderbar, die Vögel sangen leise und abgebrochene Sehnsuchtslaute, die Bäume flüsterten wie mit tausend Märchenzungen und wie mit tausend schönen Mädchenaugen schauten ihn die seltsamen Bergblumen an, die Blumen seiner heimathlichen Berge! — Sie streckten nach ihm wie verlangend, die dunkelgrünen großgezackten Blätter aus und neigten sich hin und her in den lustigen Sonnenstrahlen. Immer heimlicher und lebendiger ward es in Willibald's wachen Träumen, die äußeren Erscheinungen belebten und verkörperten sich zu einem schönen Phantasiegebilde — die Geliebte erschien — da trat sein Geist in die Wirklichkeit, in die Wahrnehmung der nächsten Umgebungen zurück und — er gedachte an die Weiterreise, die er noch vor Sonnenuntergang beschleunigen wollte, um eine gastliche Wohnung aufzusuchen und die Nacht darin zu verweilen. —

Um jene zu finden, mußte Willibald noch eine, bei weitem höhere Richtung einschlagen, um auf der andern Seite in ein tiefgelegenes Thal hinabzukommen. Sein Vater hatte ihm diesen Weg genau bezeichnet, den er selbst mehrmals gewandert und der von dieser Seite berührt werden mußte, um der Straße nach Italien sich auf die kürzeste Weise zu nähern. Je höher nun Willibald aufstieg, desto kürzer und zwerghafter wurden die Tannen, sie schienen immer mehr und mehr zusammen zu schrumpfen, bis nur Heidelbeer- und Rothbeer-Sträucher und Bergkräuter auf den *mittleren* Gebirgs-Partien übrig blieben. Denn über dem Haupte und zu beiden Seiten des jungen Malers starrten die Riesen des Gebirges empor, die ihre blonden, mit *ewigem* Schnee bedeckten Spitzen hoch in die Wolken empor streckten und die wie ein bleiches, weißes, drohendes Riesengespenst aus schwindelnder Höhe zu ihm herabblickten. Es wurde indeß fühlbar kälter. Die wunderlichen Gruppen der großen Stein- und Granitblöcke wurden hier erst recht sichtbar und waren schon hier von erstaunlicher Größe. Gegen Abend erreichte Willibald das freundliche und nette Gasthaus im Thale, dessen Besitzer, ein junger, gemüthlicher Schweizer, mit seiner Frau, einem frischen, lebenskräftigen Wesen, so recht das einfache Naturglück in dieser wild-romantischen Bergeinsamkeit repräsentirten. In der That, was diese Menschen so *fest* und *genügsam* zusammenhält, ist nicht so sehr das innige, mystische Gefühl der Liebe, als vielmehr die Gewohnheit, das naturgemäße Ineinander-Hinüberleben, die gemeinschaftliche Unmittelbarkeit. *Gleiche* Geisteshöhe, oder: besser gesagt, gleiche Geistesniedrigkeit, — gleiche Bedürfnisse und gleiches Streben; gleiche Erfahrungen und Gesinnungen ketten solche Menschen an einander und halten sie fest. Sie sitzen verträglich am Feuer in der kleinen Hütte,

rücken zusammen, wenn es kalt wird, lesen sich die Worte von den Lippen, ehe sie gesprochen werden, kurz, alle gemeinsamen Lebensbeziehungen sind ihnen im Gedächtnisse und durch einen einzigen Laut, eine einzige Miene, eine einzige stumme Bewegung erregen sie unter einander so viel Lachen, Weinen oder Andacht, wie wir erst durch lange Expositionen und Deklamationen hervorbringen können. Denn wir leben, was unsre Zeit betrifft, — geistig einsam, durch eine besondere Erziehungsmethode oder eine zufällig gewählte Lektüre hat fast ein Jeder von uns eine verschiedene Charakterrichtung empfangen; jeder von uns, geistig verlarvt, denkt, fühlt und strebt anders, als die Andern und des Mißverständnisses wird so viel und selbst in weiten Häusern wird das Zusammenleben so schwer, und wir sind überall so beengt, überall so fremd und in der Fremde — —

(Fortsetzung folgt.)

Vendanges sont faites!

Des Thales Pracht und herzerfreu'nder Glanz
Ha, wie sie mir ins Herze lachten wieder!
Die trauten Freunde ich fand sie wieder ganz,
Im Sinne unverändert treu und bieder.

Das war ein voller, frischer Athem = Zug!
Das stärkt für lange mir die matten Glieder.
Nun, was die Zeit mir nimmt in ihrem Flug',
Die Jugendkraft, ich find' sie bei Euch wieder. B.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Vergangenheit. — Gegenwart. — Zukunft.

Räthsel.

In harter Wiege schlummert
Die Mutter und ihr Kind,
Das sie voll Schmerzen säuget,
Damit es Glanz gewinnt.

Es zieht aus ihrem Busen
Die frische Lebenskraft,
Sie hält es fest umschlossen
Und nährt's mit bestem Saft.

Vor fremdem Aug' enthüllet
Des Säuglings Pracht sie nicht,
Denn schmerzlich stirbt die Mutter,
Erblickt ihr Kind das Licht.

Gewaltsam wird gerissen
Der sichern Wiege Nacht,
Gezerrt vom Mutterbusen
Des Wunderkindes Pracht.

Und ist das Weib gestorben,
Vergißt man seiner ganz;
Die Wiege nennt man Mutter
Des Kindes voller Glanz.

Chronik des Tages.

*** * Breslau, 1. August.**

Am 26. Mai erließen der Magistrat und die Stadtverordneten an die schlesischen Laien = Deputirten bei der General = Synode zu Berlin folgende Adresse:

In einer Zeit, in welcher von einer Seite her mit Verkennung der ewigen Kraft des Evangeliums, vermeintlich zu dessen Schutze, Alles aufgeboten wird, einen nach menschlicher Auffassung und Satzung für immer formulirten Glauben als dem allein wahren und seligmachenden ausschließliche Geltung zu verschaffen, und unsere hierdurch im Gewissen beunruhigten evangelischen Gemeinden für die Erhaltung der durch die Reformation errungenen und durch die Union weiter entwickelten evangelischen Freiheit mit um so größerer Besorgniß erfüllt wurden, je mehr der Mangel einer von den Gemeinden ausgehenden Vertretung der Kirche zum allgemeinen Bewußtsein gelangte: — in einer solchen Zeit mußte die Ueberzeugung den erfreulichsten Eindruck machen, welche der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts= und Medizinal=Angelegenheiten unterm 10. Juni 1843 bei Berufung der Kreis = Synoden als die seinige dahin aussprach:

„daß die evangelische Kirche, wenn ihr wahrhaft und dau„ernd geholfen werden solle, nicht nur von Seiten des „Kirchen = Regiments geleitet, sondern vornehmlich aus „eigenem, innern Leben und Antrieb erbaut sein wolle, „und daß mithin eine gründliche Abhülfe der ihr beiwoh„nenden Mängel nicht sowohl durch die Darreichung von „Staatsmitteln und durch die anordnende Thätigkeit Sei„tens der Kirchenbehörden erwartet werden könne, als „vielmehr von der allgemeinen Anerkennung des Uebels „und von der Vereinigung gemeinsamer Kräfte, beson„ders aber von den Gemeinden ausgehen „müsse."

Diese in den Herzen unserer evangelischen Mitchristen wiederhallenden Worte fanden im vorangegangenen Jahre in der Erklärung Sr. Majestät des Königs bei Bescheidung der Communalbehörden Berlins,

„daß die Kirche sich aus sich selbst erbauen müsse",

so wie in dem letzten Allerhöchsten Landtagsabschiede,

„daß für die bevorstehende erste General = Synode die Zu„ziehung von Laien bereits befohlen sei"

alsbald die kräftigste Bestärkung und berechtigten zu der Hoffnung: daß eine General=Synode gebildet werden würde, deren nicht geistliche Mitglieder aus der Wahl der Gemeinden, nach einer zu Presbyterien, Kreis= und Provinzial = Synoden aufsteigenden Gliederung in freier und wirklicher Vertretung der Kirchengemeinden hervorgegangen wären.

Es hat Sr. Majestät nicht gefallen, eine solche Vertretung der Gemeinden schon in der jetzt berufenen ersten General=Synode zuzulassen; zu dieser werden die Provinzial=Chefs als solche und außer ihnen diejenigen Männer weltlichen Standes zugezogen, welche von diesen Chefs gemeinschaftlich mit den General=Superintendenten designirt u. von den geistlichen Provinzial=Synodalen erwählt worden sind.

Euer ꝛc. als einer dieser solchergestalt aus der Provinz Schlesien zur General=Synode einberufenen Nichtgeistlichen werden hiernach selbst nicht verkennen, daß die General=Synode die, nicht im geistlichen Stande allein, sondern in den Gemeinden beruhende evangelische Kirche, in Ermangelung eines von dieser ertheilten Mandats, auf eine unsere Gemeinden irgendwie verpflichtende Weise zu vertreten nicht legitimirt ist, sondern sich nur in dem Verhältnisse eines Rathgebers des obersten Kirchenre=

*

giments in Angelegenheiten der evangelischen Kirchen befinden kann.

Euer ꝛc. wird es aber auch nicht entgangen sein, daß in unseren hiesigen evangelischen Kirchengemeinden das Bedürfniß und die Nothwendigkeit einer lebendigen Bethätigung und Mitwirkung bei Lösung der kirchlichen Fragen tief empfunden, klar erkannt, und auf Grund der heiligen Schrift dringend begehrt wird, und daß die evangelische Kirche auch in Schlesien eine nach apostolischem Vorbilde unter gleicher Berechtigung der geistlichen und weltlichen Mitglieder auf freie Gemeinde-Vertretung gegründete Verfassung ersehnt, wie solche in Westphalen und Rheinprovinz schon angebahnt ist, und durch welche das Verhältniß zwischen Staat und Kirche grundgesetzlich geregelt wird.

Eben so offenkundig endlich ist es, daß die unterzeichneten Communalbehörden Breslau's in Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit in unserer hiesigen evangelischen Geistlichkeit und in unseren Kirchengemeinden an der heiligen Schrift als der alleinigen Glaubensquelle haltend, treu in der Union zu beharren und daher gegen jede dieselbe bedrohende Beschwerung der Gewissen, insbesondere aber gegen Wiedereinführung einer zu Spaltungen oder zur Heuchelei führenden Verpflichtung auf die Bekenntnißschriften, namentlich auf die, von den früher reformirten Gemeinden in Schlesien niemals angenommene Augsburgische Confession, zu protestiren fest entschlossen sind.

Indem Euer ꝛc. wir über diese unsere Ansichten und Gesinnungen hiermit unmittelbar vergewissern, ersuchen wir Sie vertrauensvoll und ganz ergebenst: dieselben auf der General-Synode zu vertreten und jedenfalls als verwahrend von uns ausgehend ausdrücklich zur Kenntniß der General-Synode bringen zu wollen.

Breslau, den 26. Mai 1846.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Hierauf wurde ein von dem Herrn Oberpräsidenten von Wedell unter dem 17. Juli ausgefertigtes Dekret an den Magistrat und durch diesen an die Stadtverordneten-Versammlung gesendet. Das Dekret lautet:

„Unter Bezugnahme auf die von dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung unter dem 26. Mai d. J. an den königl. General-Lieutenant Freiherrn v. Hiller gerichtete Zuschrift übersende ich dem Magistrate anbei beglaubigte Abschrift einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 22. v. M., welche Se. Majestät der König, rücksichtlich der von mehreren Magistraten und Stadtverordneten-Versammlungen an Mitglieder der evangelischen General-Synode gerichteten Adressen erlassen haben, mit dem Bemerken, daß ich von dem königl. Ministerio des Innern angewiesen worden bin, dieselbe dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zur Kenntnißnahme und Nachachtung zuzufertigen und daher dem Magistrat überlasse, dieselbe auch zur Kenntniß der Stadtverordneten zu bringen."

Die Allerhöchste Kabinets-Ordre lautet:

„In einigen Städten der Monarchie haben Magistrate und Stadtverordneten-Versammlungen aus der Berufung einer evangelischen General-Synode Anlaß genommen, Adressen an Mitglieder der letztern einzusenden, welche nach Ursprung und Inhalt Mein hohes Mißfallen erregen. Die städtischen Behörden sind nach ihrem Beruf auf die Communal-Angelegenheiten ihres Ortes verwiesen, sie vergessen ihre Stellung und ihren Beruf, wenn sie sich als Magistrate u. s. w. erlauben, das Wort in allgemeinen Kirchen-Angelegenheiten zu ergreifen, wozu die Städte-Ordnung ihnen keine Befugniß einräumt; in einigen jener Adressen ist aber auch Mein Standpunkt und Mein alleiniges Recht vergessen, die Wege und die Formen zu bestimmen, die Ich für angemessen finde, Stimmen aus der Kirche zu vernehmen, über die Bedürfnisse derselben und über die Vorbereitung zur Anbahnung eines lebensvolleren Zustandes derselben, so wie Mein alleiniges Recht, die von mir berufenen Versammlungen auch in der Bahn und in den Schranken ihres Auftrages zu halten, wenn sie den Versuch wagen möchten, sie zu übertreten. Hätten die Magistrate dies erwogen, so würden sie zugleich erkannt haben, daß sie in der Verwahrung gegen eine mögliche Anmaßung des Characters einer constituirten Kirchen-Versammlung Seitens der General-Synode sich eben so sehr gegen Mich, als gegen sich selbst vergingen; gegen sich selbst, weil die Verkündigung, so willkührlicher, durch nichts begründete Annahmen nur zu leicht den Schein einer absichtlichen Agitation auf sie fallen zu lassen, geeignet wären. — Ich kann dies Alles nur deshalb hier mit Milde übersehen, weil Ich bei den Vertretern von Städten wie Magdeburg, Breslau, Königsberg ꝛc., die in guten und bösen Tagen als Beispiele reinster Unterthanentreue und des vertrauensvollsten Anschließens an ihren König genannt zu werden, ein schönes Vorrecht erworben haben, nur voraussetzen kann, daß sie beim Hervorrufen und Unterzeichnen solcher Adressen sich des gedachten Fehlers selbst nicht bewußt waren, ihn sicher nicht beabsichtiget haben. Es ist aber darum nothwendig, sie auf jenes Recht der Kirchengewalt zurückzuführen, welches Ich Mir nicht gegeben, welches Meine Vorfahren durch die Reformation selbst überkommen und auf Mich vererbt haben, und welches Ich — Ich habe dies mehrmals ausgesprochen — so zu gebrauchen entschlossen bin, daß die evangelische Kirche sich aus eigner Lebenskraft zur Selbstständigkeit und zu dem lange verloren gegangenen Gesammtbewußtsein wieder erheben soll. — Sie soll dies aber nicht auf dem Wege falscher Freiheit, sondern gesetzlicher, sie kann es nicht auf dem Grunde neuer willkürlicher Lehre, sondern nur auf dem des uralten Glaubens, auf dem die Kirche Christi erbaut, und der einmal für immer gelegt ist. — Sie auf diesem Wege zu schützen und zu fördern, ist Mein Beruf und Mein Entschluß. — Magistrate und Stadtverordneten-Versammlung sind zu verwarnen, diesen Entschließungen nicht vorzugreifen, sondern sie in Ruhe zu erwarten, und sich streng in denjenigen Grenzen amtlichen Auftretens zu bewegen, innerhalb welchen die Städte-Ordnungen sie dazu berechtigen, und deren Ueberschreitung Ich ferner nicht ungeahndet lassen könnte. — Sie, der Staats-Minister von Bodelschwingh, haben die unter den erwähnten Adressen verzeichneten Magistrate und Stadtverordneten-Versammlungen von dem Vorstehenden in Kenntniß zu setzen, und Sie, der Staats-Minister Eichhorn, von diesem Meinem Befehl den Mitgliedern der General-Synode Mittheilung zu machen.

Sanssouci, den 22. Juni 1846.

gez. Friedrich Wilhelm.

Miscelle.

Vom Rhein, 25. Juli. Durch eigene Anschauung und längere Beobachtungen bin ich im Stande, Ihnen eine treue Schilderung über die seit dem 10. d. Mts. begonnene, und bis zum 31. Juli dauernde Aachener Heiligthumsfahrt zu geben, welche sich jedoch nur an das nackte Faktum halten, und frei von jeder persönlichen Meinung sein soll. — Der Zudrang zu den Heiligthümern ist diesmal lange nicht so stark, wie in den früheren Zeiten — eine Bemerkung, die durchgängig auch von den Bewohnern Aachens bestätigt wird — und daß die Pilger fast ausschließlich der armen und niedern Klasse des Volkes zugehören, von der wiederum fast zwei Drittel nur aus Frauen bestehen. Da nach der Ordnungsvorschrift

ganzen Prozessionen der Eintritt in das Münster gestattet ist, so schloß ich mich einer solchen an, und gelangte auf diese Weise bis zu dem vor dem Altar aufgestellten Heiligthumsschrein, in welchem sich die vier großen Reliquien, nämlich das Unterkleid der Jungfrau Maria, die Windeln, in welchen Jesus in der Krippe eingewickelt lag, das Tuch, auf welchem Johannes der Täufer enthauptet ward, und das Tuch, welches die Lenden Jesu umgab, als er den Kreuzestod litt, befanden. Die drei letzten Gegenstände waren zusammengewickelt und hatten ein grau-schmutziges Ansehen, wie es bei einem so hohen Alter wohl nicht anders sein konnte, dagegen war das vorerwähnte Unterkleid ganz entfaltet und, obgleich von mehr gelblicher als grauer Farbe, doch noch völlig gut erhalten und von sehr feinem Gewebe. Es mochte etwa eine Länge von 5½ Fuß und eine Breite von 3 Fuß haben, und lief von Oben nach Unten in gleicher Breite fort. An jeder Seite des Kleides saß ein Geistlicher, welcher die Rosenkränze und Medaillen, die allseitig gereicht wurden, an dasselbe anstrich und sie dann den Pilgern zurückgab. Eine Bürgerwache handhabte bei der Ceremonie die Ordnung und außerhalb des Domes waren einige Gendarmen und Polizeiofficianten aufgestellt. Ueber die Herkunft dieser Heiligthümer, zu denen sich noch eine ansehnliche Zahl kleiner Reliquien, wie z. B. der lederne Leibgürtel Christi, die Spitze eines der Kreuzesnägel, ein Splitter vom heiligen Kreuze, ein Stück vom Schwamme, womit der Heiland getränkt wurde, gesellen, giebt selbst die auf Veranlassung des Aachener Collegiat-Capitels herausgegebene Schrift bloße Andeutungen, ohne den Versuch zu machen, deren Ursprung nachzuweisen, indem darin nur im allgemeinen gesagt wird, daß durch die frommen Bemühungen Carls des Großen diese Reliquien meist herbeigeschafft worden seien; so habe z. B. der König von Persien Harun-al-Raschid im Jahre 807 n. Ch. dem Kaiser deren mehrere übersandt, und auch der Patriarch Johannes von Jerusalem auf gleiche Weise viel zu ihrer Vermehrung beigetragen; die Gewißheit, daß diese Heiligthümer von dem großen Carolus in dem von ihm erbauten Dome zu Aachen niedergelegt worden seien, beweise ein noch vorhandener Stiftungsbrief von seinem Enkel Kaiser Carl dem Kahlen, den er am 5. Mai des Jahres 876 n. Ch. zu St. Cornelius in der Stadt Campiegne ausgefertigt habe. Während man nun im Dome jeden Tag von des Morgens 6 bis den Nachmittag 1 Uhr diese Reliquien ausstellt, werden sie auch noch jedesmal des Nachmittags von 3 bis 4 Uhr von einem der Thürme des Münsters gezeigt, wobei das Volk niederkniet und einzelne vorgeschriebene Gebete laut verrichtet, worauf es am Schluß den Segen empfängt, gerade dies ist es aber, was selbst bei strenggläubigen Katholiken vielseitige Mißbilligung hervorruft, indem sie nicht mit Unrecht behaupten, daß der Pilger doch zum Mindesten den Gegenstand, dem er seine Verehrung darbringt, deutlich sehen müsse. Auch Kranke sollen zur Heilung zugelassen werden.

Brand-Unglück.

Am Sonntage, den 26. Juli, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, stand in Breslau plötzlich, nach ein paar bedeutenden Explosionen, das rechts von der Stadt Berlin und links von dem sogenannten Bitterbier- oder Kretschmermittelshause begrenzte Vordergebäude des Grundstückes zu den Kirschbäumen, Nr. 52 an der Schweidnitzer Straße und Nr. 80 an der Schuhbrücke, welches, wie jene, das ganze Straßenviertel zwischen der Schweidnitzer Straße und Schuhbrücke und in seinen untern Räumen die Geisler-Fleischbänke, mit Eingängen von beiden Straßen, in sich enthält, oberhalb über und über in Flammen. Hier galt es, die in unglaublich kurzer Zeit immer mehr und mehr an verheerender Macht gewinnende, schon an und für sich überaus heftige Gluth wo möglich auf den eigentlichen Heerd zu beschränken, und sowohl von den hinteren Gebäuden, als von den gedachten angrenzenden Grundstücken, ihrer ganzen Ausdehnung nach, abzuhalten, wenn nicht ein furchtbarer Brand die Folge davon sein sollte. Dies gelang, nachdem die gefährdeten Theile der angrenzenden Gebäude, von denen namentlich viele der hinteren Wände der Stadt Berlin aus bloßem Holzbindwerk bestehen, nach und nach durch Schläuche von allen Seiten gehörig gedeckt und überfluthet werden konnten. Dagegen ist nun das Innere des Vordergebäudes, wo der Brand entstand, selbst bis in die untersten Räume hinab von den Flammen und den zusammengestürzten Mauern und Decken ganz zerstört und ein großer Theil des beweglichen Eigenthums seiner Bewohner nur noch aus den Fenstern auf die Straße gerettet worden. Leider sind wieder bei diesem Ereignisse mehrere Menschen verunglückt. Ueber die Entstehung des Brandes und über die unglücklichen, dem Feuertode verfallenen Opfer theilt der Breslauer Anzeiger Folgendes mit: „Der Fleischergeselle Koch bewohnte gemeinschaftlich mit seinen Eltern, den Fleischermeister Koch'schen Eheleuten, im ersten Stock des Hauses zu den drei Kirschbäumen, Schweidnitzer Straße Nr. 52 den Geisler-Fleischbänken, eine in dem nach der Schweidnitzer Straße zu belegenen Theil des Hauses, jedoch nach hintenzu befindliche Stube. Ueber demselben wohnte der Fleischermeister Bergmann mit seiner Familie im zweiten Stockwerk. Der Fleischergeselle Koch hatte am Sonntag Nachmittag einen Spaziergang beabsichtigt und mit dem Buchbindergesellen Julius Schnall verabredet. Der letztere war auch in der Koch'schen Wohnung erschienen, um seinen Freund abzuholen. Das eingetretene Regenwetter verhinderte indeß Beide, ihren Entschluß auszuführen, und nahm Koch unter diesen Umständen seine Feuerwerks-Arbeiten wieder vor, wobei ihm auf sein Ansuchen Schnall behülflich war. Zu gleicher Zeit befanden sich in derselben Stube: der Fleischermeister Koch, ein Greis in hohen Jahren, dessen ebenfalls hochbejahrte Ehefrau, deren Tochter, die verw. Frau Wundarzt Seidel, die Tochter der Frau Seidel, Anna, 9 Jahr alt, die zwölfjährige Tochter des Schirmmacher Weißig, Namens Marie, und die 9 Jahr alte Minna Weißig, Schwester der letztern. — In demselben Augenblicke befand sich in der oberhalb belegenen Stube des Fleischer Bergmann nur dessen 10jährige Tochter Marie, während die Mutter mit den übrigen Kindern zufällig gerade in der Küche, und somit außerhalb der Stube war, die unmittelbar über der Koch'schen Stube belegen ist. Diesem Umstande hatte die Mutter mit ihren Kindern ihr Leben zu verdanken, denn in demselben Momente erfolgte die schreckliche Katastrophe. Die Explosion des Pulvers riß mit einer furchtbaren Gewalt auf einen einzigen Ruck die Wände und Decke der Koch'schen Stube aus ihren Fugen, so daß die Decke herabstürzte. Nur mit der größten Anstrengung gelang es, den Fleischergesellen Koch, dessen Mutter, die Frau Koch, die verw. Frau Seidel, den Buchbindergehülfen Schnall und die Marie Weißig aus den brennenden Trümmern herauszuziehen. Die letztere wurde durch den Mittelsboten Fritsch durch ein Loch in der Wand herausgezogen und gerettet, welches die Gewalt des Pulvers gerissen hatte. Das arme Kind ist schrecklich am ganzen Leibe verbrannt, und man zweifelt an seiner Genesung. Der Fleischergeselle Koch, der Urheber dieses schrecklichen Unglücks, hat noch an demselben Abende, um 10½ Uhr, bei voller Besinnung und unter den schrecklichsten Qualen, seinen Geist aufgegeben. Ihm ist unter gleichen Umständen in der Nacht vom 27sten zum 28sten, um 2 Uhr, sein Leidensgefährte Schnall nachgefolgt, und die verw. Wundarzt Seidel liegt, den Körper zu zwei Drittheilen mit schweren Brandwunden bedeckt, hoffnungslos im Hospitale darnieder. Nur die alte Frau Koch ist weniger schwer verletzt und

wird genesen. — Noch wird die Minna Weißig, die Anna Seidel und die Marie Bergmann vermißt, welche letztere bei der Explosion mit der Decke in die Koch'sche Stube herabstürzte." (Der alte Fleischermeister Koch ist, noch kennbar, aufgefunden worden.)

3409. Verbindungs = Anzeige.
Unterzeichnete beehren sich, ihre am 21. d. M. zu Steinau vollzogene eheliche Verbindung Verwandten und Freunden unter ergebenster Empfehlung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Ruhberg bei Schmiedeberg, den 28. Juli 1846.
Carl Fliegner, Gutspächter.
Emilie Fliegner, geb. Kammler.

Entbindungs = Anzeige.
3455. Gestern wurde meine liebe Frau, Clementine, geb. Jacobi, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Goldberg, den 29. Juli 1846. Justizrath Wandel.

Todesfall = Anzeigen.
3426. Todes = Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten von Nähe und Ferne zeigen wir, statt besonderer Meldung, das am 2. August Nachmittag 5 Uhr erfolgte Ableben unserer guten Schwester und Tante, der Frau Schornsteinfeger Rahn geb. Lichteblau, in dem ehrenvollen Alter von 72 Jahren 5 Monaten, um stille Theilnahme bittend, an.
Schönau, den 2. August 1846. Die Hinterbliebenen.

3444. Den 25. Juli c. a. starb zu Wigandsthal, in seinem 75. Lebensjahre, am Schlage, der pensionirte Thor-Steuer-Controlleur und Legitimations-Expedient G. Sachse. Die Hinterlassenen können es sich nicht versagen, allen Jenen für das freundliche Wohlwollen, welches Sie dem Verstorbenen im Leben schenkten, und deren viele ihn auch zum Grabe begleiteten, ihren herzlichen Dank zu sagen.

3441. Nachruf
dem, am 31. Juli 1845 zu Volkersdorf verstorbenen
Johann Gottlieb Gallas.

Ein Jahr ist nun dahin geeilet
Seit Du entschwebt zu jenen Höh'n;
Du bist von Schmerz und Gram geheilet,
Hör'st nicht des Lebens Stürme weh'n.
Die hinterlassene Wittwe nebst Sohn.

3452. (Verspätet.)
Am Jahrestage des Todes
unsrer,
uns unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,
der Frau Gerichtsscholz
Johanna Helena Nixdorf geb. Hepner
in Großrackwitz.
Gestorben den 30. Juli 1845, in dem blühenden Alter von 27 Jahren.

Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen.
Sprüche Salomonis 10 v. 7.

Schon ein Jahr entfloh dem Leben
Seit Sie uns geschieden war
Die uns reiches Glück gegeben!
Welch' ein trauervolles Jahr!
Denn in den verwais'ten Herzen
Wuchern noch der Trennung Schmerzen
Und es hat noch nicht die Zeit
Uns von unserm Gram befreit.

Heut' an Deinem Todestage —
Der vor'm Jahr Dich uns entriß,
Der an Deinem Sarkophage
Uns es klar empfinden ließ:
Daß uns nie auf dieser Erde
Ein vollkomm'ner Friede werde —
Fühlet die beengte Brust
Reu und schmerzlich den Verlust.

Alle freundlichen Gestalten
Die uns Deine Liebe gab,
All' Dein Wirken, all' Dein Walten
— Nun bedeckt vom finstern Grab' —
Wird uns heut' hervorgehoben:
Sehnsuchtsvoll seh'n wir nach oben,
Wo Dein längst verklärter Geist
Gott in heil'gen Hymnen preis't!

Daß Dein Tod zum sel'gen Frieden
Und zum Glück Dich führt hinan,
Daß Dir jetzt ein Loos beschieden
Was die Welt nicht geben kann,
Sieh'! das ist uns nicht verborgen,
Dennoch tönt's an jedem Morgen
Uns im Innern, bang und schwer:
Die Geliebte ist nicht mehr!

Immer fehlt uns Deine Liebe,
Deine musterhafte Treu';
Ja! des Lebens zart'sten Triebe
Riß des Todes Hand entzwei!
Innerhalb des Hauses Pforten
Fehl'st Du ja an allen Orten,
Und das uns verlorne Glück
Bringt auf Erden nichts zurück!

Schon in Deines Lebens Lenze,
In der Jahre Blüthenzeit
Wurden Dir die bleichen Kränze
Der Vergänglichkeit geweiht:
Doch in ew'gen Lichtes Prangen
Ist ein Lenz Dir aufgegangen
Den die dunkle Erdennacht
Nie geschaffen, nie gebracht.

Und, die wir Dich lieben, können
— Ob das Herz auch bluten mag —
Dir nur jenen Frühling gönnen
Den die Welt nicht geben mag:
Dein Gedächtniß bleibt im Segen!
Und auf allen unsern Wegen
Wird Dein, uns so theures, Bild
Immer neu dem Geist' enthüllt.

Wenn auch unser Lauf vollendet,
Unsers Lebens Sonne sinkt,
Und des Daseyns Traum sich endet
Uns des Grabes Nacht umschlingt,
Werden wir in jenen Höhen
Dich, Geliebte! wiedersehen!
Dort in unsrer Heimath Land
Lös't dann nichts der Liebe Band!

Groß-Rackwitz und Adelsdorf. Die Hinterlassenen.

Berichtigung.
In Nro. 31 des „Boten a. d. R.", S. 626, ist bei der Ueberschrift des „Denkmales der Liebe", hinter Frau Johanne Christiane Döring geb. Penker, noch hinzuzusetzen:
zu Peiswitz bei Goldberg.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 3. August. Herr Otto Moritz Heinze, Landger.-Assessor zu Flatow in Westpreußen, mit Fräulein Alwine Henriette Helene Beate von Prittwitz-Gaffron aus Geißendorf. — Iggs. Carl August Müller, Postillon in Greiffenberg, mit Igfr. Johanne Henriette Hornig.

Kunnersdorf. Den 2. Aug. Hr. Carl Wilh. Ferdinand Dahlheim, Papierfabrik-Maschinenführer, mit Christiane Friederike Ziegert.

Landeshut. Den 13. Juli. Wittwer Friedrich August Zeuner, Auff. in der Flachsgarn-Spinnerei hiers., mit Igfr. Johanne Helene Schaar aus Weißstein bei Waldenburg. — Iggs. Carl Friedrich Lorenz, Fabrikarb., mit Christiane Friederike Reigenfind. — Den 14. Gottlieb Kammler, in Diensten in Hartmannsdorf, mit Johanne Beate Kluge das. — Den 19. Wittwer Conrad Hehr, Werkführer der Flachsgarn-Spinnerei zu Jungbuch in Böhmen, mit Sophie Auguste Kretschmer aus Leppersdorf. — Den 20. Iggs. Gottlob Trautmann, Schuhm., mit Igfr. Auguste Emilie Fabig. — Den 27. Iggs. Carl Ernst Krieger, Porzellan-Fabrikant in Waldenburg, mit Igfr. Auguste Rosalie Förster. - Wittwer Friedrich Kleinert, Rothgerber, mit Marie Auguste Sophie Jensch.

Schönau. Den 21. Juli. Iggs. Christian Gottlieb Klose, Tischlermstr. in Johannisthal, mit Igfr. Christiane Pauline Dressler. — Den 28. Iggs. Johann Wilhelm Peisker aus Ober-Röversdorf, mit der verwittw. Frau Pachtbrauermstr. Johanne Louise Frömberg, geb. Engmann, das.

Goldberg. Den 5. Juli. Johann Gottfried Trautmann, Tuchmachergeſ., mit Beate Caroline Heidrich. — Der Tuchscherergeſ. W. E. Gallert, mit M. F. Krätzig. — Den 12. Johann Samuel Julius Kaiser, Tuchmachergeſ., mit Marie Eleonore Rüdiger. — Den 14. Ernst August Förster, Fleischhauer, mit Igfr. Henriette Ernestine Juliane Hoffmann. — Hr. Siegbert Wilhelm Rosemann, Wirthschafts-Beamter in Pansdorf, mit Igfr. Louise Wilhelmine Albertine Rutt. — Den 19. J. G. Maywald, Dienstknecht, mit J. El. Rauch. — Den 20. J. G. Machner, herrschaftl. Gärtner in Spittlendorf, mit Pauline Emma Marie Weber.

Bolkenhain. Den 26. Juli. Wittwer Johann David Daniel, Freihäusler zu Streckenbach, mit der verwittw. Frau Johanne Juliane Preuß, geb. Mücke, zu Nieder-Würgsdorf.

Geboren.

Hirschberg. Den 11. Juli. Frau Stadtbrauermeister Gruner, e. S., Carl Paul Ferdinand. — Den 13. Frau Portrait-Maler u. Commissionair Meyer, e. T., Clara Florentine Laura. — Den 14. Frau Stamm-Gefreiter Leuschner, e. S., Gustav Wildebald Adalbert. — Den 16. Frau Kutscher Schnabel, e. S., Friedrich Wilhelm. — Den 18. Frau Handelsm. Langner, e. T., Anna Pauline Louise. — Den 21. Frau Drechsler Hanne, e. T., Marie Alwine Auguste.

Gotschdorf. Den 17. Juli. Frau Getreidehändler Tschorn, e. T., Mathilde Auguste.

Landeshut. Den 2. Juli. Frau Töpfergeſ. Baudisch, e. S., welcher bald starb. — Den 5. Frau Inw. Müller in Ober-Leppersd., e. T. — Den 6. Frau Fabriktischler Hoppe, e. S. — Den 8. Frau Gastwirth Hoffmann, e. S. — Den 11. Frau v. Nostiz auf Blasdorf, e. S. — Den 13. Frau Garnhändler Schneider, e. S. — Den 18. Frau Schuhmachermstr. Kleinwechter, e. T. — Den 23. Frau Bergmann König, e. T. — Den 24. Frau Färbermstr. Sander, e. T. — Frau Züchnermstr. Franz, e. S.

Friedersdorf. Den 30. Juli. Frau Bauergutsbeſ. u. Ortsrichter Feige, e. T.

Bertelsdorf bei Lauban. Den 30. Juli. Frau Fleischermeister Horn, e. S.

Mittel-Langenöls. Den 15. Juli. Frau Hausbeſ. u. Ortssteuer-Erheber Köhler, e. S., Carl Friedrich Gustav.

Schönau. Den 9. Juli. Frau Müllermstr. Helfer in Alt-Schönau, e. T., Marie Louise. — Den 10. Frau Zimmerm. Brendel in Reichwaldau, e. S., Johann Carl August. Den 12. Frau Schuhmachermeister Krause, e. S., Friedrich Wilhelm August. — Den 17. Frau Handschuhmachermeister Beer, e. S., Carl Wilhelm Robert. Den 21. Die Frau des herrschaftl. Vogt Stumpe in Ober-Röversdorf, e. S., Carl August.

Goldberg. Den 7. Juni. Frau Weißgerbermstr. Rinke, e. S. — Den 11. Frau Gasthofbeſ. Hammelmann, e. S. — Den 15. Frau Inw. Winkler, e. T. — Frau Inw. Baudis, e. T. — Den 16. Frau Weißgerbermstr. Hustis, e. S. — Den 20. Frau Schneider Vogt, e. T. — Den 29. Frau Tuchmacher Rettig, e. S. — Den 30. Frau Tuchmachergeſ. Deisler, e. T. — Den 4. Juli. Frau Schieferdeckergeſ. Wagner in Hermsdorf, e. S. — Den 6. Frau Kirchendiener Ladebach, e. S. — Den 8. Frau Inw. Lerche in Wolfsdorf, e. S. — Den 9. Frau Tuchfabr. Seifert, e. S. — Frau Töpfer Zimmermann, e. S.

Bolkenhain. Den 16. Juni. Frau Walker Prüfer, e. S. — Den 17. Frau Inw. Geisler, e. T. — Den 19. Frau Hausbeſ. Böhm, e. S., todtgeb. — Frau Freihäusler und Garnhändler Pilz, e. S. — Den 20. Frau Inw. Alt, e. S., todtgeb. — Frau Inw. Böhm zu Ober-Würgsd., e. T. — Frau Hofegärtner Nier zu Nieder-Würgsd., e. S. — Den 28. Frau Tischlermstr. Argo, e. T. — Den 29. Frau Tischler Laufer zu Nieder-Würgsd., e. S. — Den 1. Juli. Frau Freistellverw. Heilmann das., e. S. — Frau Gerichtskretschmer Stenzel zu Ober-Würgsd., e. S. — Den 5. Frau Freibauergutsbeſ. Hamann, e. T. — Den 6. Frau Freihäusler Preuß zu Nieder-Wolmsd., e. T. — Den 9. Frau Huf- u. Waffenschmiedmstr. Runge, e. T. — Den 13. Frau Inw. Lehmberg zu Wiesau, e. T., Johanne Caroline, welche den 17. starb. — Den 18. Frau Kaufm. Siegert, e. T. — Den 19. Frau Stellmachermstr. Kiehlmann zu Ober-Wolmsdorf, e. T. — Frau Freihäusler Berndt das., e. T. — Frau Schuhm. Gerlach zu Nieder-Würgsd., e. T. — Den 20. Frau Zimmerm. Geisler das., e. S. — Den 22. Frau Inw. Förster das., e. T. — Den 23. Frau Gerichtskretschm. Schrodt zu Kl.-Waltersd., e. T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 16. Juli. Ernst Heinrich, Sohn des Postillon Buschmann, 15 T. — Den 26. starb zu Landeshut Fräulein Louise Henriette Paul, hinterl. einzige Tochter des verstorb. Collega prim. Herrn Paul am hiesigen Gymnasio, 27 J. 15 T., welche auf dem hiesigen evang. Kirchhofe beerdigt worden. — Den 28. Herr Casemir Peter Anspach, Fabrikant u. Bezirksvorst., 57 J. 7 M. 12 T. — Carl Immanuel Wilhelm, Sohn des Fleischhauermstr. Hrn. Naucke, 3 M. 7 T. — Den 29. Hr. Johann Gottlieb Scholz, Gastwirth, 52 J. — Friedrich Herrmann, Sohn des Klemptnermstr. Hrn. Sehnert, 6 J. 1 M. 22 T. — Den 30. Carl Wilhelm, Sohn des Veteranen Unteroffizier Hrn. Seidel, 5 J. 3 M. 12 T. — Den 1. August. Ernst Ferdinand, Sohn des Tagearb. Herrmann, 34 W. — Anna Marie Paul., Tochter des Bäckermstr. Hrn. Friebe jun., 9 M. 9 T. — Den 3. Gustav Adolph Leopold, Sohn des Tischlergeſ. Scholz, 3 W. 2 T.

Hartau. Den 30. Juli. Friedrich Wilhelm, Sohn des Inw. Springer, 6 M. 5 T.

Schmiedeberg. Den 19. Juli. Marie Louise Charlotte, Tochter des Häusler u. Schneider Kaulfers in Buschvorwerk, 4 J. 7 M. 29 T. — Den 23. Auguste Ernestine, Tochter des Tagarb. Hosemann, 11 M. 5 T. — Ernestine Carol. geb. Hertwig, Ehefrau des Nagelschmied Michalsky, 84 J. 1 M. 17 T.

Landeshut. Den 3. Juli. Carl Gottlieb Eduard Fischer, vormal. Gastwirth in Krausend., 35 J. 9 M. — Johanne Juliane, Tochter des Inw. Stief in Leppersd., 3 J. — Den 6. Carl Friedrich Springer, Häusler das., 67 J. 5 M. — Den 11. Iggs. Friedrich Heinrich Fischer, Tischlerges. aus Wittchend., 23 J. 11 M. 5 T. — Den 14. Louise Ferdinande Gottliebe Gertrude, Tochter des Königl. Ober=Steuer=Contolleur Herrn v. Winkler, 1 M. 5 T. — Den 15. Gustav Heinr. Paul, Sohn des Werkführer der hies. Flachsgarn=Maschinen=Spinnerei Hrn. Duhn, 1 J. 2 M. — Den 19. Johanne Charlotte geb. Wächter, Ehefrau des Fleischermstr. Preuß, 62 J. 8 M. — Den 22. Amalie Auguste Juliane, Tochter des Klemptnermstr. Geschwend, 2 M. — Den 23. Adolph Herrmann Paul, Sohn des Fabriktischler Hoppe, 17 T. — Clara Olga Clementine, Tochter des Schmiedemstr. Klotz, 4 M. — Den 24. Anna Marie, Tochter des Häusler Hehlmann in N.=Zieder, 1 M. 4 T. — Ernst Heinrich Gustav, Sohn des Tagearb. Kluge, 9 M.

Greiffenberg. Den 1. August. Antonie Wilhelmine, Tochter des Handelsm. Hrn. Zahn, 9 M.

Schönau. Den 15. Juli. Anna Theodore Bertha, jgste. Tochter des Böttchermstr. Sadebeck, 4 M. 23 T. — Den 16. Carl August, jgstr. Sohn des Häusler Scholz in Ob.=Röversdorf, 1 J. 23 T. — Den 18. Friedrich Wilhelm, Sohn des Häusler Ernst in Reichwaldau, 3 J. 3 M. — Den 20. Caroline Ernestine, jgste. Tochter des Inw. Pein in Alt=Schönau, 6 M. 8 T. — Johann Carl August, jgstr. Sohn des Kretschambes. Weihmann in Helmsbach, 2 J. 7 M. — Den 24. Carl Rudolph, einz. Sohn des Rittergutsbes. Herrn Helfer auf Reichwaldau, 1 J. 6 M.; und den 28. dessen jgste. Tochter, Emilie Laura, 5 J. 5 M.

Röversdorf. Den 15. Juli. Johanne Eleonore geb. Klose, Ehefrau des Schuhmachermstr. u. Hausbes. Zingel, 25 J.

Goldberg. Den 2. Juli. Oswald Friedrich Reinh., Sohn des Schneider Gebauer, 18 T. — Carl Gottl. Reinh., Sohn des Lohnfuhrm. Hübner, 5 M. 7 T. — Den 6. Johann Sam. Heinrich, Sohn des Inw. Stephan, 6 M. — Den 7. Marie Auguste Alwine Louise, Tochter des Schornsteinfeger Puppe, 12 J. 20 T. — Carl Daniel Gottl. Thulmann, Schuhm., 62 J. 3 M. — Christiane Ernestine, Tochter des Inwohner Schröter in Wolfsdorf, 3 M. 1 T. — Den 8. Christiane Caroline geb. Michael, Ehefrau des Forstbeamten Hrn. Jäger das., 52 J. 8 M. 24 T. — Den 10. Johann Gottfried Baumert, Maurerges., 40 J. 9 M. 11 T. — Juliane Henriette geb. Henschel, Ehefrau des Schuhm. Weist, 39 J. 6 M. — Den 11. Mathilde Louise Alwine, Tochter des Gasthausbes. Seibt, 26 T. — Paul Ferd. Herrmann, Sohn des Schneider Wangenheim, 4 W. — Juliane Henriette Caroline, Tochter des Tuchmacherges. Ansorge, 19 J. 11 M. 12 T. (durch Unglücksfall.) — Den 12. Christiane Ernestine, Tochter des Viehhändler Schäler in Wolfsdorf, 3 M. — Emilie Louise Auguste, Tochter des Plumpenbauer Thieme, 4 M. 24 T. — Robert Ferdinand, Sohn des Inw. Neumann, 2 M. 10 T. — Den 15. Carl Wilhelm Adolph, Inw., 73 J. 2 M. 10 T. — Marie Franziska Fanny, jgste. Tochter des Handelsm. Gräber, 10 M. 21 T. — Den 16. Paul Heinrich, Sohn des Fabrikarb. Jacob, 8 M. 10 T. — Carl Friedrich Gerber, Schuhmachermstr., 34 J. 2 M. 4 T. — Den 21. Carl Heinrich, Sohn des Inw. Gröer in Wolfsd., 1 J. 1 M. 6 T. — Verw. Frau Tuchscherer Anna Christ. Thulmann, geb. Starke, 69 J. 9 M. 12 T.

Wolkenhain. Den 21. Juli. Friedrich Wilhelm, Sohn des Freibauergutsbes. Stenzel zu Nieder=Würgsd., 1 J. 1 M. 14 T. — Den 22. Alwine Ottilie Auguste, Tochter des Gerberges. Kunick, 9 M. — Den 24. Johanne Eleonore geb. Nagel, Ehefrau des Freihäusler Kiehlmann, 62 J. 1 M. 21 T.

3480. Theater=Repertoir in Warmbrunn.

Donnerstag den 6. August zum Zweitenmale: „Der Freischütz.“ (Mit neuer Wolfsschlucht.) — Freitag den 7ten: „Das Portrait der Geliebten“ und „die weiblichen Drillinge.“ Lustspiele. — Sonnabend den 8ten: „Gastspiel der Madame Pollert,“ vom Breslauer Theater.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß es mir gelungen ist Madame Pollert, bevor Dieselbe Schlesien verläßt um ihr neues Engagement in Prag anzutreten, für einen kleinen Cyklus Gastrollen zu gewinnen; Madame Pollert wird in ihren vorzüglichsten Rollen auftreten, z. E. „Marie Anne,“ „Donna Diana,“ „Käthchen von Heilbronn“ ꝛc. Indem ich noch hinzufüge, daß ich Alles aufbieten werde die ausgezeichnete Künstlerin auf das Würdevollste zu unterstützen, ladet zu zahlreicher Theilnahme ergebenst ein C. Lobe.

Warmbrunn den 6. August 1846.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. Stegmann, Particulier, a. Breslau. — Comtesse Constanze Stadnicka; Comtesse Marie Stadnicka; beide a. Krakau. — Hr. Linckh, Rittmeister, mit Frau Gemahlin u. Tochter, a. Hirschberg. — Verw. Frau Oberst v. Prosch, geb. Freiin v. Diebitsch, a. Liegnitz. — Fräul. Marie Hirschel; Fräul. Auguste Klimke; beide a. Glogau. — Hr. Kulczynski, L.= u. St.=Ger.=Secr. u. Bur.=Vorst., a. Posen. — Frau Kaufm. Münsterberg; Hr. Leubuscher, Commis; beide a. Breslau. — Hr. v. Chappuis, Major, a. Berlin. — Hr. Graf v. Plater, Gutsbes., nebst Comt. Tochter, a. Schrimm. — Hr. Graf Piwnicki, Oberst a. D., a. Lubostron. — Frau Fritsch, a. Liegnitz. — Verw. Frau Mendelska, a. Glogau. — Hr. v. Rutkowski, Gutsbes., a. Kgr. Polen. — Hr. Lange, Hauptm. a. D., a. Farchaly. — Frau Rothgerber Schiller, a. Polkwitz. — Frau Buchbinder Ermrich mit Tochter, a. Löwenberg. — Hr. Veith, Handelsm.; Hr. F. Mähl, Kaufm., m. Frau u. Schwägerin; Hr. Moritz Cohn, Particulier; Hr. Ludw. Meyer, Kaufm.; sämmtl. Breslau. — Hr. Dr Bock, Kgl. Kr.=Physikus, a. Schönau. — Hr. Jordan, Gutsbes., mit Frau Gemahlin, a. Elend. — Hr. Wiedemann, Chirurgus, a. Breslau. — Hr. v. Nasierowski, Gutsbes., mit Frau Gemahlin, a. Kgr. Polen. — Hr. J. A. v. Nasierowski mit Frau Gemahlin, a. Gr. Wysocko. — Hr. v. Kolnicki mit Frau Gemahlin, a. Dalubuszki. — Hr. Gärtner, Schneidermstr., a. Goldberg. — Hr. Geier, Rittergutsbes., a. Tscheschendorf. — Hr. Peiser, Kaufm., a. Glogau. — Hr. Ed. Gradenwitz, Kaufm., mit Sohn, a. Breslau. — Hr. Dobersch, a. Liegnitz. — Frau Kaufm. Leuchter mit Tochter, a. Ratibor. — Frau Rendant Hartmann, a. Breslau. — Hr. v. Koniecki, Lieut., mit Fräul. Schwester, a. Kempen. — Hr. Heinrich, Senator, mit Frau; Mad. Beling; Mad. Röhr; sämmtl. a. Glogau. — Hr. Pritsch, Bauergutsbes., a. Beichau. — Hr. R. Kühne, Kaufm., a. Berlin. — Hr. Walliczek, Pr. Lieut. u. Gutsbes., a. Kostenthal. — Frau Anna Gräfin zu Solms-Sonnenwalde, geb. v. Rer=Thielau, a. Wurschen. — Fräu v. Treskow; Hr. Caj. v. Libiszowski, Gutsbes.; beide a. Posen. — Hr. Järisch, Grenz=Aufseher, mit Familie, a. Patschkau. — Hr. Oelschläger, Wachtmeister vom 4. Hus.=Reg., a. Ohlau. — Hr. v. Gersdorff, Lieut. a. D., mit Frau Gemahlin, a. Cosel. — Hr. Schmidt, L.= u. St.=Ger.=Secr., nebst Frau, a. Krotoczin. — Hr. Fritsch, L.= u. St.=Ger.=Rath, nebst Frau u. Familie, a. Brieg. — Hr. Liebich, Kaufm., a. Schönau. — Hr. Kotolt, Seminarlehrer, mit Frau, a. Posen. — Hr. v. Wiersbinski, Rittergutsbes., a. Czarnosad. — Hr. Weißig, Buchhalter, mit Frau, a. Freiburg. — Hr. Oswald, Rittergutsbes., a. Mahnau.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

— Hr. Lemaire, Professor, nebst Frau Gemahlin, a. Berlin. — Hr. Hiebel, Stadt-Secr., mit Frau, a. Hainau. — Frau Tuchfabrikant Domke mit Tochter, a. Sagan. — Hr. Friedenstein, Kaufm., a. Breslau. — Hr. Oyrzanowski, Kanonicus u. Pfarrer, a. Kalisch. — Hr. Lubiejewski, Hausbes., a. Ostrowo. — Frau Superintendent Scholz, a. Steinau a. O. — Hr. Fritsche, Particulier, mit Frau, a. Liegnitz. — Hr. Kalischer, Kaufm., a. Jaroczin. — Hr. Abr. Asch, a. Posen. — Hr. Greulich, Kantor, a. Schmiedeberg. — Frau Schuhm. Wendel, a. Breslau.

3427. **Den Mitgliedern unserer Gemeinde machen wir hiermit bekannt, daß Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, durch Herrn Prediger Vogtherr in hiesiger evangelischer Gnadenkirche Gottesdienst abgehalten werden wird.**

Hirschberg, den 4. August 1846.

Der Vorstand der christ-katholischen Gemeinde.

3449. Sonntag den 9. August, von Morgens Punkt 7 Uhr ab, wird in der Gnadenkirche zu Landeshut Herr Prediger Vogtherr christkatholischen Gottesdienst abhalten. Dies zur Kenntnißnahme der Betheiligten. Der Vorstand.

3488. Künftigen Sonntag, als den 9. d. M. 2 Uhr Nachmittags, findet im rathhäuslichen Sessionssaale eine berathende Versammlung, blos für die Mitglieder der christkatholischen Gemeinde statt. Schmiedeberg, den 4. August 1846.

Der provisorische Vorstand.

3420. Literarisches.

Zur Nachricht.

Bei F. Behrend in Breslau, Schmiedebrücke No. 55 ist so eben erschienen:

Der Breslauer Volksspiegel.

Eine Monatsschrift zur Beförderung der Volksbildung, herausgegeben von R. Micke, R. Kopisch und F. Behrend.

1tes Quartal, 2te Auflage.

Ferner hat von dieser Monatsschrift bereits die Presse verlassen: **4tes, 5tes und 6tes Heft.** *)

Inhalt derselben:

Die Milch der Weisheit, v. Nees v. Esenbeck. — Die Emancipation der Juden. — Die Ultramontanen und Pietisten. — Eine Weltansicht (Fortsetzung). — Ein Tag in Oberschlesien. — Sendschreiben eines Krebses an die Redaktion des Volksspiegels. — Der Wucher in Breslau. — Die Miseren im Kaufmannsstande. — An der Weichsel. — Der gemeine Mann und das Bücherlesen. — Am Sarge einer Unglücklichen. — Zwei schlesische Dorfscenen. — Appell. — Der Submissions-Strich. — Der Anstaltszögling in der Lehre. — Der Schuld-Arrest. — Blicke in das öffentliche Leben der Handlungsdiener. — Arbeitsschulen. — Genußsucht führt zum Diebstahl und Verderben. — Die Armenpflege in England. — Die Familienmutter. — Staat und Nation. — Der Schuldarrest vom menschlichen Standpunkte. — Die Herbergen. — Das Creditwesen. — Nachträge zu den Miseren des Kaufmannsstandes. — Die Sargmagazine. — Der Eigenthümer und der Pächter. — Tagesbegebenheiten. — Literarisches. —

Zugleich verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mir für den Volksspiegel der Postdebit gegen einen Porto-Aufschlag von 2 sgr. pro Quartal gestattet worden ist. Alle Postanstalten nehmen demnach Bestellungen an, und pränumerirt man bei derselben mit 17 sgr. pro Quartal. Ich ersuche alle diejenigen, welche keine Gelegenheit haben, den Volksspiegel im Wege des Buchhandels zu beziehen, namentlich die resp. Abonnenten im Hirschberger Kreise, sich an die nächste Postanstalt zu wenden. Breslau, im August 1846.

Ferdinand Behrend.

*) Mit demselben wird die sehr sauber gearbeitete Lithographie: „Der Eigenthümer und der Pächter" ausgegeben.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3464. Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1sten dieses Monats ab ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäcker: Richter 24 Loth; Müller, Pudmenzky 25 Loth; Brückner, Hellge, Wandel 27 Loth; alle übrigen Bäcker: 26 Loth.

Semmel: die Bäcker: Richter 10 Loth; Friebe, Günther 11 Loth; Wandel 12½ Loth; alle übrigen Bäcker: 12 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das preußische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 3. August 1846.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

2278. Bekanntmachung.

Es ist beschlossen worden, daß das sämmtliche Stamm- und Unterholz im städtischen Eichwalde hinter Altläst, auf einer Fläche von circa 80 Morgen, gut bestanden, im Pausch und Bogen, gegen sofortige Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden soll. —

Termin zum Verkauf stehet

auf den 9ten November d. J. Vor- und Nachmittags

im magistratualischen Sessionszimmer hierselbst an, und laden wir kautionsfähige Kauflustige dazu ein. —

Die Bedingungen sind in der Wartestube und in dem Kämmereikassen-Locale ausgehangen, und können täglich, außer Sonntags, eingesehen werden. —

Parchwitz, den 11ten Mai 1846.

Der Magistrat.

Verpachtung des Hospital-Vorwerks zu Hirschberg.

3230. **Das dem hiesigen Hospital gehörende Vorwerk soll**

am 10. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Sessions-Zimmer, im Wege einer Licitation, auf 6 Jahre, vom 1. Juni 1847 an gerechnet, verpachtet werden.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken geladen, daß die Pachtbedingungen während der Amtsstunden in unserer Registratur nachgesehen werden können.

Hirschberg, den 16. Juni 1846.

Der Magistrat.

3353. **Bekanntmachung.**
1200 rtl. sind gegen pupillarische Sicherheit und 5 pCt. Zinsen aus der hiesigen Hospital-Kasse sofort auszuleihen. — Bei pünktlicher Zinsenzahlung steht die Kündigung des Kapitals niemals zu erwarten.
Goldberg den 25. Juli 1846.
Der Magistrat.

3437. **Bekanntmachung.**
Daß die Erbtheilung des Nachlasses des am 22. December 1829 zu Schreiberhau verstorbenen Hausbesitzers Christian Gottlob Simon bevorsteht, wird hierdurch mit Bezug auf § 137 Tit. 17 Thl. 1 des Allg. Land-Rechts zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Hermsdorf u. K., den 24. Juli 1846.
Gräfl. Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

3436. **Subhastations-Patent.**
Zum Verkauf des zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub Nr. 105 zu Boberröhrsdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 60 Rthlr. abgeschätzten Güttler'schen Hauses, steht auf
den 7. November c., Vormittags 11 Uhr,
in dem Gerichts-Locale zu Boberröhrsdorf Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.
Hermsdorf unt. K., den 10. Juli 1846.
Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

3410. **Subhastations-Patent.**
Zum Verkauf der zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 244 zu Boberröhrsdorf belegenen, gerichtlich auf 4167 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Bobermühle, der Johanne Christiane, verehel. Baumann gehörig, steht auf
den 7. November c., Vormittags 11 Uhr,
in dem Gerichts-Lokale zu Boberröhrsdorf Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.
Hermsdorf unt. Kynast, den 20. Juni 1846.
Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

3414. **Edictal-Citation.** Auf dem Hubenackerstück Nr. 16 A. zu Kleppelsdorf fol 35 Vol. I des Hypothekenbuchs, dem Fleischermeister Beyer zu Lähn gehörig, haften Rubrica III Nr. 1 laut Consens vom 8. Januar 1770 für die Schubert'sche Vormundschaft in Lähn = = 100 rtl. = =
Alle Diejenigen, welche an die bezeichnete Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, Sich auf den 30. September c, Vormittags um 11 Uhr, an der Gerichtsstelle zu Kleppelsdorf zu melden, widrigenfalls Sie sonst mit Ihren Ansprüchen an das betreffende Instrument und die darin verschriebene Post präcludirt werden, und das Instrument für ungültig und amortisirt erachtet und demnach die Post selbst im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.
Kleppelsdorf, den 25. Juli 1846.
Das Gerichtsamt daselbst.

Auctionen.

3482. Montag, den 17. August c., Vormittag von 8 Uhr an, sollen im gerichtlichen Auctions-Gelasse (Rathhaus 2 Treppen hoch) feine Gläser, Porzellain, Möbles, Kleidungsstücke darunter ein fast neuer Mantel und mehrere andere Sachen gegen baare Zahlung in Pr. Courant versteigert werden.
Hirschberg, den 4. August 1846.
Steckel, Auctions-Commissarius.

3447. **Auktion.**
Künftigen Sonntag, den 9ten August d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Schloßhofe des Dominii Matzdorf
1 vierjähriger Zuchtstier. Schweizer Race.
3 dreijährige Zugochsen,
3 zweijährige dto.,
1 einjähriger dto.,
2 heurige Stiere,
5 Kühe,
2 zweijährige Kalben,
6 einjährige dto.,
2 heurige dto.,
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Kauflustige ergebenst einladet
das Wirthschafts-Amt.
Kloß, im Auftrage.

3421. **Oeffentlicher Dank.**
Für die in der Nacht vom 15. zum 16. d. Mts. durch Feuer verunglückten Bewohner Feistauer und Heinrich, in Giersdorf, wobei dem ersteren 2 Kinder in den Flammen verbrannten, wurde durch die menschenfreundliche Bevorwortung des Königl. Hauptmann und Comp.-Chef, Herrn von Witten, von einer Anzahl Badegäste in Warmbrunn, eine Collecte, in Höhe von 39 Rthlrn. 10 Sgr., zur Linderung ihres Elends gütigst gesammelt und den Verunglückten eingehändigt. Im Namen unserer tiefgebeugten, aber auch durch solche Milde hochbeglückten Gemeindeglieder, bringen wir Allen diesen edlen Wohlthätern hierdurch öffentlich den innigsten Dank dar, wahrhaft wünschend, daß Ihnen Allen Gott ein reichlicher Vergelter sein möge für die Barmherzigkeit, durch welche Sie die Kummerthränen der Jammernden trocknen halfen! —
Im Namen der bezeichneten Verunglückten halten wir uns für verpflichtet, auch Sr. Excellenz, dem Herrn Reichsgrafen von Schaffgotsch, als Grundherrn von Giersdorf, und Höchstdessen Frau Gemahlin wegen der huldvollen Unterstützung und gnädigen Fürsorge für Hochihre hartgeprüften Unterthanen den heißesten Dank zu bezeugen. Möge der Herr aller Herrn diese milde Herrschaft recht lange zum Segen Hochihrer Unterthanen erhalten!
Nicht minder wird auch dem Hrn. Gerichtsschreiber Demuth in Arnsdorf, welcher für den armen Feistauer daselbst eine Collecte von 7 Rthlrn. 20 Sgr. sammelte, herzlichst gedankt, und den freundlichen Gebern Gottes Segen dafür angewünscht.
Giersdorf, den 30. Juli 1846.
Starost, kathol. Pfarrer. Gerdessen, evangel. Pfarrer.

3432. **Dank und herzliches Lebewohl bei meiner Abreise von hier**
allen den werthen Menschenfreunden, welche sich in den Tagen der Trübsal, in welches wir durch die Ermordung unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des königlichen Grenz-Beamten Johannes Merkert in Reimswaldau, Waldenburger Kreises, gestürzt wurden, so hülfreich unserer annahmen, und durch milde Beiträge unsern unersetzlichen Verlust zu erleichtern suchten; Gott, der Allgütige möge Allen ein reichlicher Vergelter sein, für das, was sie an uns gethan haben.
Diejenigen, welche sich über unser Unglück freuten, und durch ihre schändlichen Zungen unser Leid und Traurigkeit zu vergrößern suchten, möge Gott nach seiner großen Barmherzigkeit richten. Waldenburg, den 1. August 1846.
Die hinterlassene Wittwe nebst Kindern.

4439. Wenn Armuth ohnehin die Freude verkümmert, und das Unglück uns noch heimsucht, dann erscheint uns der mitleid-

dige theilnehmende Arzt, als rettender Helfer. So erschien auch mir Herr Doktor Marbach, als ich das Unglück hatte mein Auge zu verlieren und mir durch eine glückliche Operation und sorgfältige Abwartung meine Gesundheit wieder gegeben wurde. Mein Herz ist voll Dank, den ich so wenig bethätigen kann; aber Gott erhört des Armen Flehn, und wird tausendfältig lohnen und segnen was Sie an mir gethan.

August Bettermann, aus Arnsberg.

3483. **Verkaufs- resp. Verpachtungs-Anzeige.**

Die zum Nachlaß des pensionirten Gensd'arm Förster gehörige **laudemienfreie** Besitzung, **sub Nr. 5 zu Warmbrunn** neugräfl. Antheils, bestehend

in einem, in gutem Baustande befindlichen Hause; zu 5 Scheffel bresl. Maaß Aussaat, gutes, unmittelbar am Hause belegenes Ackerland; einem Garten und einer Wiese

ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Haus enthält 4 heizbare Stuben, einige Sommerstuben, Kammern, Küche, Keller, Stallung und Scheuer.

Kauf- oder Pachtgeneigte werden ersucht, mit den Unterzeichneten in Unterhandlung zu treten.

Erdmannsdorf und Warmbrunn den 4. August 1846.

Förster, Bau-Amts-Secretair.
Winkler, Hutmacher-Meister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3413. Alle Diejenigen, welche auf den 1ten Band des in meinem Verlage erschienenen **Hausfreund**, als auch auf **Zimmermann's Befreiungskämpfe**, durch einen meiner Colporteure 1845 und früher subscribirt haben, und bis heute die Fortsetzung bis zum Schlusse nicht erhielten, ersuche ich, falls denselben an dem Empfange der completten Werke gelegen ist, das noch fehlende bei dem Herrn **Buchhändler Resener in Hirschberg** zu bestellen, durch welchen das gewünschte geliefert werden wird.

Der Buchhändler Carl Flemming in Glogau.

3407. In meiner zu Liegnitz bestehenden conc. Lehr- und Erziehungsanstalt finden zu Michaelis einige Knaben Aufnahme als Pensionairs.

Die mir anvertrauten Kinder genießen unausgesetzt einer männlichen Leitung und Ueberwachung.

Uhse, Dirigent der Anstalt.

3481. **Etablissement.**

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum hierselbst und in der Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Schuhmacher** etablirt habe und verspreche daher alle in mein Fach treffende Arbeit jeder Art, für Herrn und Damen, gut und modern zu liefern.

Hirschberg, den 3. August 1846.

Metzner, Schuhmacher, wohnhaft bei dem Landbriefträger Walter, äußere Schildauer Straße.

3476. **Allgemeine Preussische Alter-Versorgungs-Gesellschaft zu Breslau.**

Zufolge des von dem Curatorium revidirten **ersten Rechnungsabschlusses** sind bis zum 30. Juni d. J. **120 Mitglieder** mit der Versicherungssumme von **154,572 rtl.** beigetreten, auf welche baar **38,436 rtl.** eingezahlt sind. — Das Pensionskapital beträgt **16,138 rtl.**, und die, an die **Pensionaire** bereits gezahlten Pensionen **937 rtl. 15 sgr.** — Der **Reservefonds** besteht in **256 rtl. 22 sgr. 9 pf.** — **An die Erben von verstorbenen Pensionairen** sind **2881 rtl.** zurückgezahlt worden. — Von den Sammlern ist einer gestorben. — Die den **Sammlern** für jedes Hundert der Einlage gutzuschreibende **Dividende** beträgt **4 rtl. 5 sgr.** Die bis Ende 1845 beigetretenen **Pensionaire** erhalten als Zulage zu ihrer Pension eine **Dividende** von **7 rtl.** auf jedes Hundert ihrer Pension. — **Die Eintragung der Dividende auf die betreffenden Sammelscheine und die Auszahlung der Dividende** an die betreffenden **Pensionaire** erfolgt durch den Unterzeichneten gegen Einsicht des von dem Direktorium gegebenen Nachweises. Der **Rechenschaftsbericht** wird gratis verabreicht und Beitrittsanmeldungen und Nachzahlungen entgegengenommen von

den Agenturen
in Hirschberg — in Warmbrunn.
Friedr. Lampert. — J. E. W. Richter.

3419. Umstände haben mich veranlaßt die Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt aufzugeben und dagegen die mir angetragene Agentur der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** zu übernehmen, für welche ich von der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz nun auch bereits als Agent bestätiget bin.

Als solcher empfehle ich nun die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, auf eine sehr solide Basis gegründet, der geneigten Berücksichtigung des Publikums, da sie sich durch liberale Gesinnungen bei Annahme der Versicherungen, vor fast allen dergleichen Gesellschaften auszeichnet, ohne durch leichtsinniges Uebernehmen von Risico's sich in unverhältnißmäßige Gefahr zu begeben. — Besonders empfehle ich die Gesellschaft auch dem landwirthschaftlichen Publico zur Versicherung der Aerndten in den Gebäuden und auf dem Felde stehend, — bin zur Annahme von Versicherungs-Anträgen zu jeder Zeit bereit und werde dieselben nach Möglichkeit zu erleichtern suchen. Hirschberg im Juli 1846.

E. Kirstein, Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

*

3418. # Maschinenpapier = Manufaktur.

Wir Unterzeichnete haben zu Arnsdorf bei Schmiedeberg, im Hirschberger Kreise, eine Maschinenpapier=Manufaktur neu begründet und setzen dieselbe binnen Kurzem in vollen Betrieb. Durch hinreichende technische Kenntnisse, vorzügliche nach dem neuesten System konstruirte Maschinen, ausgezeichnet klares chemisch reines Wasser, überhaupt zweckmäßigste Einrichtung und hinreichende Fonds werden wir in den Stand gesetzt jeden billigen Anforderungen der geehrten Papierkonsumenten zu genügen, so wie mit den ausgezeichnetsten Manufakturen des In= und Auslandes in jeder Hinsicht zu concurriren.

Wir bitten daher um geneigte Zuwendung zahlreicher Aufträge, die prompt und billigst auszuführen wir uns stets zur Pflicht machen werden.

Arnsdorf bei Schmiedeberg im August 1846.

Gebauer & Kreißler.

3451. **Etablissements = Anzeige.**

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als **Sattler und Wagenlackirer** etablirt habe, und verspreche nicht allein jeden Auftrag auf's Schnellste nach dem neuesten Geschmack auszuführen, sondern auch stets billige Preise zu stellen, und bitte um gütige Aufträge.

Landeshut, den 28. Juli 1846. **Ernst Butter.**

3487. **Anständige Mädchen, welche das Putzmachen unentgeldlich erlernen wollen, finden Aufnahme**

in der Damenputz=Handlung von Emma Schwantke.

3423. Staats=Schuldscheine zur Einholung neuer Zins=Coupons Series X. übernimmt

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

3417. **Ehrenerklärung.**

Meine, den 26. Juli im hiesigen Kretscham, gegen den Inwohner Karl **Blümel** von hier, ausgesagte Verdächtigung, als sei derselbe auf Holzdiebereien ausgegangen, nehme ich hiermit zurück, und bitte demselben öffentlich diese unbesonnene Aussage ab. Ich erkläre den **Blümel** für einen rechtlichen Mann, und warnige von Weiterverbreitung meiner Aussage.

Seidorf, den 30. Juli 1846.

Johann Karl Kretschmer.

Zu verpachten.

3381. **Bekanntmachung.**

Diejenigen, welche gesonnen sind, vom 1. Oktober an die Oekonomie der hiesigen Ressource zu übernehmen, wollen sich bis 1. September c. bei mir melden; wo sie auch die Bedingungen erfahren werden. Schriftliche Bewerbungen sind zu frankiren.

Lauban, den 30. Juli 1846.

Groche,

z. Z. Direktor der Ressource.

3434. Zu einer **offenen Viehpacht** können kautionsfähige und sonst qualifizirte Unternehmer sich persönlich im hiesigen herrschaftlichen Schloß melden.

Altwasser den 28. Juli 1846.

3408. Die **Jagd** auf der Herrschaft Brustave bei Festenberg soll auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Das Jagdterrain beträgt circa 20000 Morgen, worunter 3000 Morgen vorzügliche Teichjagd. Die zum Betriebe der letzteren vorhandenen 30 Kähne werden mit übergeben, und eben so auch die Jagdtage der hierzu verpflichteten 6 Dörfer mit überwiesen.

Eben so soll auch die Jagd auf den Gütern Ober= und Nieder=Schollendorf bei Wartenberg, mit Einschluß der Kolonieen auf drei hinter einander folgende Jahre verpachtet werden. Das Jagdterrain, worunter 500 Morgen Teiche, beträgt circa 10000 Morgen, und kommen hier viel Hirsche und wilde Schweine vor.

Die Herren Pächter können die Bedingungen jeder Zeit auf hiesigem Schlosse einsehen, auch den Contract mit mir hier abschließen. **Müller.**

Schloß Schönwaldau den 27. Juli 1846.

3354. # Verpachtung.

Der bedeutende städtische Brau=Urbar zu Goldberg, soll mit Termino Michaelis d. J. verpachtet werden, Pachtlustige Brauermeister, oder wenn den Pachtbedingungen nicht entsprochen werden sollte, tüchtige **Lohnbrauer** werden ersucht, sich in dem, auf hiesigem Rathhause **den 20. August dieses Jahres Nachmittags 2 Uhr** anberaumten Termine einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, resp. sich mit der Kommune zu einigen, unter welchen Bedingungen sie als **Lohnbrauer** angestellt werden sollen.

Die Pachtbedingungen sind täglich bei der derzeitigen Brau=Inspektion einzusehen. Goldberg, den 22. Juli 1846.

Die Brau = Inspektion.

Beer. Vogt. Schmeißer.

3378. **Gasthof = Pachtung.**

Ein anständiger, in gutem Rufe stehender Gasthof, wird von einem soliden Pächter zu pachten gesucht. Selbstverpächter, (nur solche), werden ersucht, ihre Bedingungen, nebst dem zu wissen Nöthigen schriftlich unter der Chiffre: „**B**“ franco an die Expedition d. Bl. zu senden.

3438. **Bekanntmachung.**

Daß meine, hier in Mertschütz, nahe an der Kirche und Gasthofe gelegene, und gut eingerichtete Bäckerei mit Kramgerechtigkeit, die bisher einen sehr guten Absatz gehabt hat, von Michaeli d. J. anderweitig zu verpachten sei, und daß sich tüchtige Bäckermeister bei dem Gastwirth Hartmann in Mertschütz zu melden haben, macht Letzterer hiermit ergebenst bekannt.

3469. **Zu verkaufen.**

Nicht zu übersehen.

Eine Wassermühle mit einem Mahl- und Spitzgange in einem volkreichen freundlichen Gebirgsdorfe an der Straße gelegen, im besten Baustande und mit starkem Bäckerei-Betrieb, 14 Scheffeln Bresl. Maaß Acker, und Futterung für 2 Kühe, welche mit übergeben werden. Anzahlung 1000 Rthlr. Wasserbedarf ausreichend. Solide Bedingungen, durch den Commissionair

Hirschberg, den 4. Aug. 1846. **E. Zölisch,**
wohnhaft äußere Schildauer Straße,
dem Gymnasio gegenüber.

3489. Das Haus Nr. 92 zu Gansberg bei Quirl steht aus freier Hand zu verkaufen; bei dem unterzeichneten Eigenthümer sind die näheren Bedingungen zu erfahren.

Schmiedeberg, den 4. August 1846.

H. Hillebrand, Lohgerbereibesitzer.

3470. **Zur Beachtung.**

Verkäuflich. Eine frequent gelegene Brau- und Brennerei in romantischer Gebirgsgegend an einer Straße, massiv, mit neuen Malzgebäuden und englischer Darre, frischen großartigen Kellern mit laufendem Wasser versehen, elegantem Tanzsalon und Gesellschafts-Garten nebst Kegelbahn, neuen überzähligen Invent.-Stücken und Utensilien, anbei 4 Kühe und 2 Pferde, nahe gelegenes Ackerland und Wiesewachs. — Desgleichen eine ländliche Besitzung bei den Bädern Landecks von 140 Morgen Aecker, Busch und Wiese, die Gebäude im besten Baustande, Gehöfte in Form eines Vierecks. Für 6000 Rthlr. durch Kauf oder Tausch veräußerlich. Wassermühlen mit und ohne Brettschneide nebst Acker und Wiesewachs, Gärtner- und sonstige freundlich gelegene Rustikalstellen, nebst Schanknahrungen zu verschiedener Preishöhe weist als verkäuflich nach, und benennt Reflektirenden einen tüchtigen Wirthschaftsbeamten, so wie mehrere anständige Frauen als Wirthschafterinnen, mit genügenden Attesten versehen der

Hirschberg, d. 4. Aug. 1846. Commissionair **E. Zölisch.**

3466. **Verkaufs-Anzeige.**

Es ist mir eine Leinwand-Bleiche mit der besten Utensilien-Einrichtung, letztere an Werth von 800 rtl., mit einem in gutem Baustande befindlichen schön gelegenem massiven Wohnhaus und gewölbten Stallungen nebst circa 8 Morgen Wiesen, in einem angenehmen großen belebten Gebirgsdorfe für den Preis von 3000 rtl., zum Verkauf in Auftrag gegeben worden. Dieses Etablissement würde sich auch außer seiner jetzigen Bestimmung zu einem sehr angenehmen Wohnsitze, oder zu einer großen Gerberei **vorzüglich** eignen und zu diesem letztern Behuf, sowohl wegen Leder Ein- als Verkauf, wie auch wegen Anschaffung des Lohes sichere Vortheile bieten, indem selbst mit geringen Kosten eine Lohmühle am Wasser auf dem Eigenthume anzulegen oder eigen zu machen ist. Nähere Auskunft hierüber giebt auf frankirte Briefe der Kommissionär

Hirschberg, den 4ten August 1846.

Johannes Hutter.

3473. **Ein großes Haus**, ganz neu, massiv, (sehr vortheilhaft gelegen in einer Gebirgsstadt und Eisenbahn-Station) mit 12 Zimmern, Specerei-Geschäft und einer Bäckerei, Stallung und Wagen-Remisen, großen Hofraum und Garten, (bringt jährlich 300 rtl. Zins) ist sogleich mit einer Anzahlung von 1000 rtl. zu verkaufen. Das Nähere sagt

der Commissionair Meyer in Hirschberg.

3478. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen hieselbst gelegenen Gasthof „zum schwarzen Roß“ bin ich Willens zu verkaufen, und ertheilt auf portofreie Anfragen das Nähere

Warmbrunn den 4. August 1846. Aug. Kühn.

3304. **Das sehr bedeutende Handlungshaus Langgasse Nr. 168 ist aus freier Hand zu verkaufen und eignet sich dasselbe wegen seiner ansehnlichen Localitäten zu Einrichtung einer Tabaksfabrik sowohl, als zu sonstigen großartigen Geschäften.**

Die Expedition des Boten weiset den Namen des Verkäufers nach.

3431. In einer ansehnlichen schlesischen Stadt, in der Nähe des Gebirges, soll wegen Veränderung ein sehr einträgliches Fabrik-Geschäft verkauft werden. Es ist das Einzige am Orte, keiner Mode unterworfen und kann von Jedem, der es auch nicht kennt, leicht betrieben werden. Die Locale dazu können vermiethet oder verkauft werden. Im ersten Falle dürften nur etwa 3000 rtlr. dazu erforderlich sein. Das Nähere sagt die Exped. d. Boten.

3430. Zur Fortsetzung der öffentlichen Licitation um das von der Frau Rathssenior Scholz geb. Rost zu Greiffenberg nachgelassene, sub Nro. 91 auf der Kirchgasse gelegene, mit vier Bieren berechtigte und laudemialfrei zu gewährende Haus, auf welches bisher ein Höchstgeboth von 1700 rtl. erfolgt ist, steht terminus

den 17ten August c. Nachmittags 2 Uhr

in dem dortigen Conferenzzimmer der Herren Stadtverordneten vor den Testamentsexecutoren an. Die Beschreibung des Hauses nebst letztem Hypothekenschein und den Verkaufsbedingungen, hängt in dem Sessionszimmer Eines Wohllöblichen Magistrats aus.

Freiwilliger Verkauf einer Ackernahrung.

3458. Das zu verkaufende Haus ist noch nicht längst gebaut, Unterstock massiv, das obere Fachwerk mit Ziegeln ausgesetzt, mit Stroh gedeckt, enthält 2 Stuben, 4 Kammern, 1 gewölbte Küche, 1 Gewölbe, 1 Backofen, gute Stallung, geräumige Scheune und einen guten Schüttboden. Der Acker beträgt 20 Scheffel, incl. der inmitten gelegenen schönen Wiese; er ist eben, und liegt zusammenhängend in gerader Richtung vom Hause aus. Der Verkauf findet mit und ohne Ernte statt. Das Nähere besagt auf portofreie Anfrage

W. Rickgen, Handelsmann.

Ober-Görisseiffen, den 26. Juli 1846.

3440. Eine Krämerei in Welkersdorf, nahe bei der Kirche, ist sofort zu verkaufen. Näheres hierüber beim Eigenthümer

Carl Rösler.

3442. Da mein Lager von selbst gefertigten **Klemptnerarbeiten** jeder Art jetzt völlig assortirt ist, und ich auch von den früher angezeigten, neu construirten Spritzen, sowohl mit einfachem, wie mit Doppeldruck, einigen Vorrath erlangt habe, so säume ich nicht, einem geehrten Publikum meine soliden und eleganten Fabrikate hiermit zu geneigter Ansicht und Abnahme ergebenst zu empfehlen.

Friedeberg a. Q., den 2. August 1846. **Julius Metzig**, Klemptnermeister.

In Bezug auf Vorstehendes erlaube ich mir, oben genannte Spritzen, von denen ich eine mit Doppeldruck selbst besitze, als ihrem Zwecke vollkommen entsprechend, zu empfehlen.

Wagler, Gastwirth.

3467. **Cacao = Masse**
empfiehlt **Herrmann Hornig.**

3064. **Joh. Blasisker bei Lienz in Tyrol,** empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einer großen Auswahl ganz feiner Lederhandschuh, für Kinder, Damen und Herrn, schwarz seidene Halstücher, ostindische Taschentücher, Atlastücher, Atlasschlipse und eine große Auswahl von Schweizertüchern, Gummi = Hosenträger in allen Sorten, Unterbeinkleider, Unterziehjäckchen, Kopfkissen, Bettdecken, alles von gutem Leder. Bei reeller Bedienung verspricht derselbe billige Preise. Der Stand ist während der Badezeit in Warmbrunn dem Kursaal gegenüber, an der Firma kennbar.

3424. Einem geehrten Publikum empfehle ich mich ganz ergebenst sowohl mit Haarstärkenden und befestigenden Oelen, als auch solchen die graue Haare vertilgen, dieselben heilen und ihnen ihre frühere Farbe wiedergeben. Statt aller Anpreisung ziehe ich es vor, meine geehrten Abnehmer durch Vorzeigung glaubwürdiger, mit Obrigkeitlicher Unterschrift versehener Atteste, von der vorzüglichen Güte dieser Oele zu überzeugen.

Zu dem bevorstehenden Greiffenberger Jahrmarkte ist mein Platz bei der verwittw. Madame **Bolz**. **S. B. Krebs.**

3367. **Bekanntmachung.**

Sonntag, den 9. August, Nachmittags 1 Uhr sollen auf den Gütern Nr. 69 und 71 zu Buchwald, gegen 200 Schock weiches Reißig in verschiedenen Sorten, ohngefähr 60 Klaftern weiches Scheitholz und eben so viel Fuder Stockholz verkauft werden. Wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Der Anfang des Verkaufs beginnt an der Grenze von Södrich.

3387. **Glashaus = Pflanzen = Verkauf.**

Montag den 10. August c., Nachmittags von 2 Uhr an, werden aus dem herrschaftlichen Garten in Buchwald bei Schmiedeberg, hinter der Brauerei, wegen Ueberfüllung der Glashäuser, verschiedene schönblühende Topfpflanzen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; auch werden daselbst eine Auswahl in größeren Exemplaren zu festgesetzten Preisen zur Ablassung an Pflanzenliebhaber aufgestellt werden. Bei Regenwetter den folgenden Tag. **Walter.**

Buchwald, den 28. Juli 1846.

2832. **Bretter = Verkauf.**

Bei dem Dominium Mittel = Langenöls liegen von jetzt ab eine bedeutende Auswahl kieferne und fichtene Bretter und Pfosten, von jeder Stärke zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf, und haben sich Kauflustige direkt an dasselbe zu wenden. Mittel = Langenöls, den 16. Juni 1846.

3418. **Mahagoni=Fourniere,**

auch Elfenbein= und Hirschhorn=Claviatur=Beläge empfiehlt in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen

A. Heidenreich's Wwe.

Breslau, alte Taschenstraße No. 15.

Grünen schweizer Kräuter=Käse
3477. empfiehlt **Herrmann Hornig.**

3445. Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich jederzeit **Scheit= und Stockholz** zu verkaufen habe. So auch alle Bestellungen von Kohlen, Torf und Kalk unentgeldlich annehme. Hirschberg, den 3. August 1846.

Hoffmann im blauen Hirsch, Kirchkretscham.

3422. Zur

Vertilgung der Fliegen.

Fliegen = Papier, zur Tödtung dieses jetzt so lästigen Ungeziefers, keine der menschlichen Gesundheit schädliche Stoffe enthaltend, ist zu haben der Bogen 1¼ sgr., in Partien billiger, bei **A. Waldow** in Hirschberg.

Die von dem Buchhändler Herrn Waldow hierselbst mir am 15. d. Mts. übergebene Probe eines neu gefertigten Papiers zur Vertilgung der Fliegen, enthält dem mir vorgelegten Recepte zufolge, keine der Gesundheit der Menschen schädlichen Stoffe, und hat sich auch bei der chemischen Prüfung von metallischen Giften frei erwiesen, welches ich hiermit auf Verlangen bescheinige. Hirschberg, den 21. Juli 1845.

(L. S) **Dr. Schäffer,**
Königl. Sanitäts=Rath und Kreis=Physicus.

3143. Meinen werthen Kunden empfehle ich zu dieser Ernte meine Essigfabrikate und gut gereinigten Kornbranntwein, in bekannter Qualität bei angemessen billigen Preisen.

Jauer, im Monat Juli 1846.

Louis Pleßner,
Essigfabrikant, große Kirchgasse No. 77.

3328. **Ein Stuhlwagen,**

in Federn hängend, sehr gut gehalten, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen und Näheres bei dem Hutmacher-Meister Herrn **Brieger** in Landeshut zu erfahren.

3474. Ein gutes, wenig gebrauchtes **Klavier**, mit 6 Octaven; und neue **Flügel** mit 6½ Octaven sind zu verkaufen, und wird dafür garantirt vom

Instrumentenbauer A. **Corpus** in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

3459. **Engagements = Gesuch.**

Eine gebildete Frau von guter Herkunft, im gesetzten Alter, der polnischen, so wie deutschen Sprache, vollkommen mächtig; welche mehrere Jahre, die Stelle der Hausfrau — in bedeutenden Wirtschaften — zu größter Zufriedenheit ausfüllte — sucht anderweitig, ein, ihr angemessenes Engagement; sieht weniger auf hohes Honorar als freundliche Behandlung. Auch wäre dieselbe bereit, sich bei bejahrten Damen oder Herren — als Pflegerin oder Gesellschafterin, verbunden mit Führung der Wirthschaft zu placiren.

Nähere Auskunft ertheilt — unter frankirten Briefen — die **Weigmann**'sche Buchhandlung in Schweidnitz.

3465. Ein Kandidat der Pädagogik, welcher auch die Gymnasial-Studien vollendet hat und der 5/4 Jahre in einem der angesehensten hochadeligen Häuser einer Residenz-Stadt als Hofmeister gewesen, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht, veränderungshalber, ein anderes derartiges Engagement. Derselbe sieht weniger auf einen hohen Gehalt, als auf eine freundliche, liebevolle Behandlung. Darauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse in einem Briefe unter der Chiffer: C M O poste restante Löwenberg, sobald als möglich gefälligst niederzulegen.

3450. Ein junger thätiger Kaufmann, in mehreren Branchen bewandert und der seit circa 10 Jahren in angesehenen Häusern als Disponent angestellt war, wünscht sich bei einem soliden Geschäft, aber auch nur bei einem solchen, mit einem Capital von 3 à 4000 rtl. zu betheiligen und werden Anerbietungen unter J G.Z poste rest. Liegnitz erbeten.

3471. Ein tüchtiger Forstmann, praktisch und theoretisch gebildet, militairfrei und mit sehr guten Attesten versehen, sucht bald oder diese Michaeli ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

3484. Ein Handlungs-Commis, mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, sucht bald oder zu Michaeli c. ein Engagement. Näheres ertheilt auf gefällige Anfrage die Exped. d. Boten.

Zu vermiethen.

3429. In meinem Hause, Priestergasse Nr. 225, sind zwei freundliche Stuben nebst Zubehör zu Michaeli c. a. zu vermiethen.

Philipp Pollack.

3446. **In meinem zweiten (neuen) Hause, äußere Schildauerstraße No. 504 B. ist die Wohnung im 1ten Stock, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst nöthigem Beigelaß von Michaeli d. J. ab, zu vermiethen. Hirschberg, den 6. Juli 1846.**

F. W. Diettrich.

3479. **Zu vermiethen, und zu Michaeli zu beziehen, sind in meinem, am Markt gelegenen Hause No. 54, neben dem Gasthofe zum Löwen, im 2. und im 3. Stock vorn heraus eine Stube mit Kabinet und Zubehör, das Nähere bei**

Eduard Wagner,
Lederhändler und Schuhmachermeister.

3416. **Zu vermiethen.**

Von Michaeli ab sind in dem neuerbauten Hause, sub No. 19 zu Klein-Liebenthal mehrere Wohnungen, bestehend aus 7 Stuben, 2 Küchen und Gewölbe, nebst dem dazu erforderlichen Holzgelaß zu vermiethen. Nähere Auskunft darüber ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren.

Worbs, Maurermeister.

3412. Michaelis a. c. wird die zeitherige Wohnung des Kreis-Secretairs des Goldberg-Hainauer Kreises im 2. Stock des ganz massiven Hauses der verwittweten Amtmann Zimmer zu Pilgramsdorf leer. Darauf Reflektirende wollen sich bei Zeiten, in frankirten Briefen, an die Besitzerin selbst wenden.

Lehrlings-Gesuche.

3433. In einem Leinen- und Producten-Geschäft in Hirschberg kann ein Sohn achtbarer Aeltern aus gebildetem Stande gegen billiges Kostgeld, als Lehrling bald eintreten. — Bei wem sagt die Exped. d. Boten.

3359. Ein moralisch guter Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Buchbinder-Profession zu erlernen wünscht, findet sofort ein Unterkommen bei dem Buchbinder und Galanteriearbeiter Hoffmann in Schweidnitz.

3462. **Ein, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch kann sofort bei einem vielbeschäftigten Wundarzt erster Classe, als Lehrling unterkommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Tischlermeister**

Ermrich in den Sechsstädten.

Personen finden Unterkommen.

3411. Ein Schulpräparand, welcher beim Unterricht einige Hülfe leisten kann, wird von dem Unterzeichneten gesucht. Neben freier Station und einem kleinen Gehalt wird demselben auch der nöthige Unterricht zu seiner weitern Fortbildung zugesichert. Hierauf Reflektirende wollen sich an den Unterzeichneten persönlich oder brieflich wenden.

Rau,
Cantor und Schullehrer in Koitz bei Parchwitz.

3454. **Ein etwa 16- oder 18jähriger junger Mensch, rechtlicher Eltern, redlicher Gesinnung, der irgend seinen Kräften und Schulkenntnissen angemessen befähigt ist, kann ein baldiges Unterkommen finden in der Buch- und Steindruckerei bei**

D. Köhler in Goldberg.

3456. Ein Büchsenmacher-Gehülfe findet dauernde Beschäftigung in Neukirch bei Reitzer.

3368. **Zwei Musici**

können dauernde Condition bei Unterzeichnetem sofort bekommen.
Löwenberg, den 26. Juli 1846. **Lange, Musik-Dirigent.**

3435. Einem im Rechnungsfach geübten Wirthschafts-schreiber, welcher eine gute Hand schreibt, sich über die sonst erforderlichen Fähigkeiten und Eigenschaften genügend auszuweisen vermag und militairfrei ist, kann bei persönlicher Meldung im hiesigen Wirthschafts-Amts-Lokale ein derartiger Dienst nachgewiesen werden. Schriftliche Anmeldungen bleiben unbeachtet.
Altwasser den 28. Juli 1846.

Geld-Verkehr.

3323. Etwas über 3000 Thaler sind Neujahr 1847 zu 4 Prozent, gegen pupillarische Sicherheit, auszuleihen. Die Expedition des Boten giebt nähere Auskunft.

Gefunden.

3443. Eine am 26. Juli c. a. in Hermsdorf u. K. gefundene und in dem hiesigen Bade-Polizei-Bureau abgegebene Tabakspfeife kann der rechtmäßige Eigenthümer daselbst in Empfang nehmen.
Warmbrunn den 3. August 1846.
Königliches Bade-Polizei-Directorium.

3457. Es hat sich am 28. Juli eine schwarzstriemige Fleischerhündin mit weißen Läufen, weißer Kehle und einer frisch abgehauenen Ruthe, mit einem ledernen Halsgürtel zu Unterzeichnetem gefunden. Es kann selbige der Eigenthümer gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder bekommen beim Kretschambesitzer Böhm
zu Schönthälchen bei Bolkenhain.

3425. Gefunden wurde auf der Warmbrunner Straße ein schwarz seidener Regenschirm, der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und einem freiwilligen Geschenk wieder erhalten. Näheres in der Exped. d. Boten.

3428. In Herrmannswaldau ist eine Reisetasche gefunden worden. Verlierer kann selbe beim Gerichts-Scholzen Zosel daselbst in Empfang nehmen.

Kaufgesuch.

3461. **Reife Birnen**, frisch, wie sie vom Baume kommen, kauft **C. S. Hänsler** vor dem Burgthore.

3453. **Verloren.**

Freitag Abend ist auf der Warmbrunner Straße ein Paket mit Spitzen verloren gegangen. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung von dem

Posamentir Sieber in Hirschberg.

3460. Am 14. Juli früh, ist auf der Straße vom Ketschdorfer Brauer ab, bis zur neuen Schmiede eine wollene, mit Leinwand gefütterte Pferdedecke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen einen rtl. Belohnung beim Hrn. Brauermstr. Hartmann in Ketschdorf, oder in der Exped. d. B. abzugeben.

3475. **Verloren:** Eine Lorgnette in Bronce- und brauner Hornfassung an einer Haarschnur; ferner eine Damenbrille in Stahlfassung und schwarzem Futteral: diese auf dem Wege von der Annakapelle nach Seydorf hinab, jene wahrscheinlich auf dem Evangelischen Kirchhofe in Hirschberg. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung.

3485. **Verloren.**

Am 28. Juli Nachmittags ist von dem Landhäuschen zu Warmbrunn bis unter die Evangelische Kirche eine goldene Broche, in Form eines Füllhorns, mit in Silber gefaßten Granaten verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht dieselbe gegen ein angemessenes Douceur bei dem Herrn Hauptmann John in der Stadt Wien zu Warmbrunn abzugeben.

Einladungen.

3472. Künftigen Sonntag, als den 9. August, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein, zugleich anzeigend daß von jetzt ab alle 14 Tage welche stattfinden wird,

Ruppert in den drei Rosen.

3463. Zu künftigem Sonnabend, den 8. d. M., ladet zum **Pöckel- und Entenbraten** ganz ergebenst ein

Schröter im Cunnersdorfer Kretscham.

3468. **Ganz ergebenste Einladung.**

Unterzeichneter ist gesonnen, auf den 16. 17. und 18. dieses Monats ein Stich-Scheiben-Schießen aus Stand-Röhren abzuhalten, wozu alle Schieß-Liebhaber und Freunde ganz ergebenst zu diesem Vergnügen eingeladen werden.

Bestimmungen.

1. Die Lage hat drei Schuß, wovon jeder gute Schuß zieht,
2. Die Lage kostet 12 Silbergroschen, wovon 2 Sgr. auf Deckung der Kosten in Abzug gebracht werden; die Gewinne werden mit 250 Lagen durch den Divisor 7 ermittelt, mit 300 Lagen Divisor 8, und so fort,
3. Gewehre, die weniger als zehn Kugeln auf's Pfund schießen, werden nicht zugelassen,
4. Das Schießen nimmt seinen Anfang Sonntag Nachmittag 2 Uhr, die übrigen Tage von früh an, und endet Dienstag den 18., Nachmittags 6 Uhr. Das Auszirkeln geschieht vermittelst Stichkeiles. Zuletzt wird Tanzvergnügen stattfinden. Schieß-Ordnung an der Schießstätte.

Für gutes Getränk, warme und kalte Speisen und gute Bedienung wird bestens Sorge tragen

J. G. Großknecht,
Gasthaus-Pächter zur Hoffnung in Petersdorf b. Warmbrunn.

3486. Da ich das hiesige Schießhaus von einer Wohllöblichen Schützen-Deputation pachtweise übernommen habe, so verfehle ich nicht, mich einer verehrlichen Bürgerschaft, so wie einem resp. Publikum der Umgegend bestens zu empfehlen, mit der Bitte, mich mit demselben Besuche wieder beehren zu wollen, dessen ich schon früher die Ehre hatte, mich zu erfreuen; für gute Getränke, so wie für prompte Bedienung werde ich stets bemüht sein. Schmiedeberg, den 4. August 1846.

G. Vielhauer, Pächter im Schießhause.

Sonntag, den 9. August, als Einweihung, Tanzmusik.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 1. August 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	$139\frac{2}{3}$	—
Hamburg in Banco, à vista	$150\frac{3}{4}$	—
dito dito 2 Mon.	$149\frac{1}{3}$	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	$6.24\frac{1}{3}$
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Berlin - - - - - - - - à vista	$100\frac{1}{6}$	—
dito - - - - - - - - 2 Mon	—	99
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - - -	$111\frac{5}{8}$	—
Polnisch Papier-Geld - -		$94\frac{3}{4}$
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	103	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., $3\frac{1}{2}$ p. C.	$95\frac{11}{12}$	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	$88\frac{1}{6}$	—
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	—	$103\frac{1}{12}$
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ p.C.	—	$93\frac{1}{6}$
Schles.Pf.v.1000Rtl., $3\frac{1}{2}$ p.C.	98	—
dito dt. 500 - $3\frac{1}{2}$ p.C.	98	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p.C.	$102\frac{1}{6}$	—
dito dito 500 - 4 p.C.	$102\frac{1}{8}$	—
dito dito 500 - $3\frac{1}{2}$ p.C.	$96\frac{1}{12}$	—
Disconto - - - - - - - - -	5	—

Actien-Course. Breslau, 1. August 1846.

Oberschl. Lit. A. - - - -	$108\frac{5}{6}$ Br.	Ostrhein Zus.-Sch. - - - -	$95\frac{1}{3}$ Br.
" " B. - - - - -	101 Br.	Niederschl. Mark. Zus.-Sch.	$93\frac{3}{4}$ Br.
" " Priorit. - - - -	100 Br.	Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - -	$100\frac{1}{2}$ Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - -	$100\frac{1}{4}$ bez.	Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	$80\frac{3}{4}$ bez.
" " Priorit.	100 Br.	Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch.	$82\frac{1}{2}$ G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 30. Juli 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	17	—	2	17	—	2	4	—	1	8	—
Mittler	2	28	—	2	11	—	2	15	-	2	1	—	1	7	6
Niedriger	2	15	—	2	9	—	2	13	—	2	—	-	1	5	6

Erbsen	Höchster	2	10	—	Mittler	2	—	-

Jauer, den 1. August 1846.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	16	-	2	13	-	1	26	—	1	4	—
Mittler	2	24	—	2	10	—	2	11		1	23	—	1	3	—
Niedriger	2	18	—	2	4	—	2	9	—	1	20	—	1	2	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.